Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 171. **Bromberg, Sonntag den 28. Juli 1929.** **53. Jahrg.**

Das Urteil im Ulitz-Prozeß.

5 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Gewährung von Strafaufschub für zwei Jahre.

Kattowitz, 27. Juli. (PAT.) Im Ulitz-Prozeß wurde gestern abend das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte den angeklagten ehemaligen Abgeordneten Ulitz für schuldig, dem Bielucha, der sich ins Ausland begab, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen, als Vorsitzender des Volksbundes eine Bescheinigung ausgestellt zu haben, in welcher festgestellt wird, daß Bielucha Mitglied des Volksbundes ist und aus diesem Grunde nach Deutschland flüchten müsse, wodurch er sich eines Vergehens aus den Paragraphen 89 und 102 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht schuldig gemacht hat. Der ehemalige Abgeordnete Ulitz wird daher zu 5 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet und für den Rest der Strafe ein Strafaufschub für die Dauer von zwei Jahren gewährt.

Das Urteil des Schweizer Gutachters.

Ein Experte von Weltruf.

Über die Vernehmung des Schweizer Schriftsachverständigen, deren Ergebnis wir bereits gestern kurz mitgeteilt hatten, gibt die „Kattowitzer Zeitung" folgenden Bericht:

Um 7 Uhr abends erschien Professor Bischoff im Gerichtssaale, eine kultivierte Erscheinung, der Typ eines exakten Gelehrten, und las unter atemloser Spannung der immer zahlreicher werdenden Zuhörer sein Gutachten in französischer Sprache vor, welches dann sofort von dem Dolmetscher Tymieniecki ins Polnische übersetzt wurde. Dieses Gutachten besagt im wesentlichen folgendes:

Nach sehr gewissenhafter Prüfung der ihm vorgelegten Unterschriftsproben kann er lediglich bezeugen, daß die umstrittene Unterschrift ähnlich der authentischen mit Ausnahme einiger kleiner Merkmale wie des fehlenden „i"-Punktes ist. **Ein bindendes Gutachten darüber, ob die Unterschrift echt oder gefälscht ist, kann aus einer Photographie überhaupt nicht abgegeben werden.**

Eine photographierte Unterschrift graphologisch nachzuprüfen ist dieselbe unsinnige Forderung an den Graphologen wie das Ersuchen an einen Arzt, an Hand des Bildes einer photographierten Leiche festzustellen, ob diese vergiftet oder eines natürlichen Todes gestorben ist.

Es ist möglich, daß die vorliegende Unterschrift echt ist, **sie kann jedoch ebensogut eine Fälschung sein.** Ohne das Original-Dokument ist es unmöglich zu untersuchen, ob nicht die Schriftzüge mit Bleistift oder Kohlepapier vorgezeichnet sind. Die photographierte Unterschrift, welche wiederum die Photographie von einer Photographie, also nicht die Photographie vom Original darstellt, ist sehr undeutlich. Ein Gutachten ohne chemische und photographische Untersuchung des Originals ist unmöglich. **Wer trotzdem ein Gutachten auf Grund dieser Sachlage abzugeben bereit ist, belastet außerordentlich sein Gewissen und er für seine Person könne ein Sachverständigengutachten, auf welches ein folgenreiches Gerichtsurteil aufgebaut werden könnte, nicht auf sein Gewissen nehmen.**

In Einzelfragen eingehend erklärte er dann auf die verschiedenen vom Vorsitzenden, Staatsanwalt und den Verteidigern an ihn gerichtete Fragen, daß bei einer verkleinernden Photographie ein Punkt verschwinden kann. **Er glaube jedoch nicht, daß der Punkt über dem „i" vorhanden gewesen ist.** Selbst wenn er dagewesen wäre, würde das an seinem Gutachten nicht das geringste ändern. Auf die weitere Zwischenfrage nach der Methode der Prüfung gab Professor Bischoff bereitwilligste Auskunft, daß zunächst festgestellt werden muß, ob die Unterschrift gefälscht ist und erst wenn dies nicht der Fall ist, kann die Identität geprüft werden. Die inkriminierte Unterschrift ist sehr langsam geschrieben. Da die Unterschrift „Ulitz" nur aus fünf Buchstaben besteht und kalligraphisch ausgefertigt ist, **kann sie sehr leicht nachgemacht werden,** da sie in der sog. „Schulsprache" geschrieben ist. Er würde nicht einmal bereit sein, beim Vorliegen des Originals allein aus der kurzen kalligraphierten Unterschrift „Ulitz" ein bindendes Gutachten abzugeben.

Weitere Einzelfragen des Staatsanwalts und der militärischen Sachverständigen waren in keiner Weise dazu angetan, die mehr als selbstherrliche Haltung des Krakauer Gymnasiallehrers Król, welche dieser gestern bei Abgabe seines „Gutachtens" zum besten gegeben hatte, verstehen zu lassen. In der Debatte erlitt er vor den Augen der Öffentlichkeit eine außerordentlich starke Niederlage, welche noch vernichtender dadurch wurde, daß der Professor Bischof dem sichtlich überraschten Gericht die in der Übersetzung **von seinem Dolmetscher nachgemachte Unterschrift** der angeblich von Ulitz stammenden Unterschrift vorlegte und dazu erklärte, **daß selbst er als Graphologe nicht in der Lage sei, die „echte" von der „gefälschten" zu unterscheiden.** Übrigens sei diese leicht nachzumachende Unterschrift nicht nur von dem Übersetzer, sondern auch noch von anderen Personen anzufertigen und nicht nur einmal, sondern beliebig oft.

Der vierte Verhandlungstag.

Kattowitz, 27. Juli. Die gestrige Verhandlung gegen den Abgeordneten Ulitz begann um 9 Uhr vormittags. Nach der Feststellung, daß keine Zeugen weiter zu vernehmen und auch keine neuen Dokumente vorzulegen sind, erklärte der Vorsitzende, daß **die Beweisaufnahme beendet** sei. Hierauf erteilte der Vorsitzende dem

Prokurator Malkowski

das Wort, der bis 11 Uhr vormittags sprach. Einleitend betonte er, daß es sich hier um ein gewöhnliches Vergehen handle, daß der Hintergrund des Prozesses aber politisch sei und daß die die Schuld des Angeklagten noch vergrößere. Man muß, so sagte der Staatsanwalt, die Legende zerstreuen, die sich um die ganze Sache unter der bewußten oder unbewußten Mittäterschaft des Angeklagten selbst gebildet hat. Dem Einfluß dieser Legende unterlagen weite Kreise und sogar ein Teil der Abgeordneten für den Schlesischen Sejm. Außerdem bemühte man sich, nicht allein aus dem Inhalt der Dokumente, sondern auch auf Grund der ganzen Tätigkeit des Angeklagten unter Berufung auf seine angebliche Loyalität gegenüber dem Polnischen Staate nachzuweisen, daß er das inkriminierte Dokument nicht unterzeichnen konnte. Als Argumente wurden hier eine Reihe von Artikeln von Ulitz zitiert; dies gibt aber keinen Überblick auf die gesamte Gestaltung seiner publizistischen Tätigkeit. Weiter wurde mit dem Standpunkt operiert, den er, sei es im Sejm, sei es während anderer öffentlicher Auftritte eingenommen hat und aus dem sich sein loyales Verhältnis zum Polnischen Staate in den Hauptproblemen ergeben sollte, die die deutsche Minderheit in Oberschlesien interessiert. Es muß jedoch festgestellt werden, daß der Angeklagte in allen diesen Sachen in dem besten Verständnis der deutschen Staatsraison oder der Interessen der deutschen Minderheit aufgetreten ist, wenngleich man ihm hieraus einen Vorwurf nicht machen kann. Es besteht aber noch eine andere Seite seiner Tätigkeit, die im Gegensatz zu dieser offenbaren äußeren Einstellung, zu der Ulitz gezwungen war, durch die von ihm eingenommene Haltung, ein ganz anderes Bild über die Einstellung des Angeklagten zu der polnischen Staatlichkeit gibt. **Der Angeklagte ist der faktische Leiter des deutschen Lebens in Oberschlesien, ist derjenige, der das Merkmal seiner Individualität der ganzen Tätigkeit der Deutschen in Oberschlesien ausdrückt.** Dies alles zwingt ihn, in seinen äußeren Auftritten den Schein der Loyalität zu wahren, da er sonst seine Stellung als Leiter des Volksbundes nicht hätte zur Geltung bringen

(Fortsetzung auf der zweiten Seite.)

Der Deutschtumsbund-Prozeß kommt in Gang.

Nach sechsjähriger Ueberlegung — Polizeiaufsicht!

Bromberg, 27. Juli. Im Anschluß an die Auflösung des Deutschtumsbundes im Jahre 1923 fanden einige Vernehmungen statt, darunter auch die des Hauptgeschäftsführers des Zentralbureaus der deutschen Sejmabgeordneten Studienrats Heidelck in Bromberg. Nach sechsjähriger Pause, während der die Behörden ohne Beunruhigung auf dem „zentnerschweren" Material ruhig haben schlafen können, ist nunmehr infolge des dringenden Verlangens der deutschen Abgeordneten der Prozeß insofern aufgenommen, als die Untersuchung gegen eine ganze Reihe von Personen eingeleitet worden ist. Gestern wurde Studienrat Heidelck-Bromberg einer mehrstündigen Vernehmung unterzogen, die das im Jahre 1923 beschlagnahmte Material zur Grundlage hatte. Am Schluß der Vernehmung wurde ihm vom Untersuchungsrichter eröffnet, daß auf Grund der neuen Strafprozeßordnung die Polizeiaufsicht über ihn verhängt werde, da er verdächtig sei, Material, welches im Interesse des Staates geheimzuhalten sei, gesammelt und ausländischen Mächten übermittelt zu haben. Die Vernehmung erstreckte sich nach dieser Richtung hin auf die Versuche, eine Statistik des Deutschtums durchzuführen, welche im Jahre 1926 endlich durchgeführt werden konnten, und auf weiteres statistisches Material, welches in den früheren Jahren für die deutschen Abgeordneten gesammelt worden war. Dieses, wie Studienrat Heidelck in der Vernehmung angab, in den Buchhandlungen und Bibliotheken schon unmittelbar nach der Volkszählung von 1921 erhältliche Material hat ein militärischer Sachverständiger nach Angabe des Untersuchungsrichters als im Interesse des Staates geheimzuhalten bezeichnet. Die Polizeiaufsicht enthält das Verbot, ohne Genehmigung der Polizei die Wojewodschaften Posen und Pommerellen zu verlassen.

Man kann sehr interessante Betrachtungen darüber anstellen, warum man jetzt über einen der Angeschuldigten im Deutschtumsbund-Prozeß die Polizeiaufsicht verhängt hat, nachdem man nach der Schließung des Deutschtumsbundes sechs Jahre lang in der ganzen Sache überhaupt nichts unternommen hat.

*

Die Untersuchung im Deutschtumsbund-Prozeß wird durch folgende **Verordnung** eingeleitet:

„In der Strafsache gegen Borkowski und Genossen wegen Verbrechen gegen §§ 81³, 86, 128, 129, 132 und 73 des Strafgesetzes hat der Untersuchungsrichter des Appellationsgerichtes in Posen für außergewöhnliche Angelegenheiten beschlossen:

Gemäß Antrag des Prokurators beim Appellationsgericht in Thorn vom 4. 7. 1929 wird eine **Untersuchung** wegen folgender Verbrechen **eingeleitet:**

a) der **Spionage** aus dem Gesetz vom 3. 6. 24, verübt durch bewußtes Sammeln von Nachrichten, welche im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden müssen, um jene zur Information zu gebrauchen, und zwar zugunsten eines fremden Staates, Erkundigungen, welche die Sicherheit des Staates in Frage stellen, und

b) wegen Verbrechen gegen § 86 des Strafgesetzes, begangen durch bewußte Ausübung von Evidenz der ehem. deutschen Militärpersonen in Polen, denen **Erinnerungsmedaillen** verliehen wurden (des Kyffhäuserbundes). Diese Handlung hatte den Zweck, ehem. deutsche Militärpersonen zu Diversionszwecken vorzubereiten, um bei einem deutsch-polnischen Konflikt mit den Heeren des Gegners Hand in Hand zu gehen.

Gleichzeitig wird gemäß des erwähnten Antrags des Prokurators angeordnet, eine Untersuchung wegen des ad a einzuleiten gegen:

1. Fr. Heidelck, den früheren Leiter des Deutschtumsbundes in Bromberg,
2. Fr. Krause, ehem. Leiter des Deutschtumsbundes in Bromberg,
3. Dr. Rauschning aus Posen, ehem. Mitglied des Deutschtumsbundes,
4. Ponwitz aus Grabowo, Kreis Kempen, ehem. Leiter einer Filiale des Deutschtumsbundes,
5. E. von Witzleben, ehem. Vorsitzenden einer Filiale des D. B. in Wirsitz,
6. W. Jenner, gewesenen Leiters der Geschäftsstelle des D. B. in Wirsitz,
7. Beyer, ehem. Leiter derr Geschäftsstelle des D. B. in Jarotschin,
8. Richert, ehem. Mitglied des D. B. in Thorn,

und diese als Angeklagte wegen der genannten Vergehen zu vernehmen und wegen der in ad b erwähnten Verbrechen gegen:

1. Fr. Krause, Leiter des D. B. in Bromberg,
2. Otto Schmidt, ehem. Geschäftsführer des D. B in Graudenz,
3. Pastor Emil Mix, ehem. Leiter des D. B. in Strelno,
4. Hedwig Seiler, ehem. Geschäftsführerin des D. B. in Schubin,

und diese als Angeklagte über die erwähnten Vergehen zu vernehmen, denn auf Grund der bisherigen Erhebnisse der Untersuchung in dieser Angelegenheit sind sie sehr verdächtig, diese Handlungen begangen zu haben.

Warschau, 4. Juli 1929.

(—) Bohusz."

können. Der Begriff der Loyalität ist ein flüssiger Begriff. **Es ist klar, daß ein Leiter der Deutschen sich eine gesetzwidrige Tätigkeit nicht gestatten darf. (Wie kann man ihn dann einer gesetzwidrigen Tätigkeit beschuldigen? D. R.)**

Der Staatsanwalt kommt dann auf die auf Bialucha bezüglichen Schriftstücke zu sprechen, auf die sich die Anklage hauptsächlich stützt, und erklärt daß die für Bialucha ausgestellte Bescheinigung zur Zeit der photographischen Aufnahme der Dokumente vorhanden gewesen sein müsse. Die entlastende Zeugenaussage des Oberregierungsrats Graf Matuschka von der Oppelner Regierung versucht der Staatsanwalt mit einer **schweren Verdächtigung der preußischen Verwaltungsbehörde** zu parieren. Die von der preußischen Regierung vorgelegten Akten bezeichnet er als für den besonderen Zweck des Prozesses hergerichtet. Die in dem Schriftstück bestehenden Mängel und Fehler bezeichnet er als absichtlich gemacht, um das Vergehen zu verschleiern.

Auch über die Aussagen der übrigen Entlastungszeugen ging der Staatsanwalt mit großer Geste hinweg, während er den Aussagen der fragwürdigen Existenzen, wie des Pielawski, der Wuzik und der Knebel das größte Gewicht beilegt. Eine Fälschung des Dokumentes komme nach seiner Ansicht nicht in Frage. Die Aussagen der Schriftsachverständigen müsse er ablehnen. Die Feststellung der Echtheit von Unterschriften sei bisher noch keine exakte und unbedingt zuverlässige Wissenschaft. Wobei zu bemerken ist, daß sich aber der Anklageakt ganz besonders auf das Gutachten des Schriftsachverständigen Król stützt, der die Unterschrift für echt erkannte.

Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen den Angeklagten Ulitz wegen Beihilfe zur Entziehung vom Heeresdienst eine Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Die Verteidiger.

Der Kattowitzer Verteidiger

Dr. Baj.

sprach mit der klaren, nüchternen Sachlichkeit des Oberschlesiers und arbeitete sehr wirksam die außerordentliche Schwäche der Anklage heraus. Er erklärte zunächst, der Staatsanwalt habe eine große Unterlassung begangen dadurch, daß er gemäß der Strafprozeßordnung nicht ein einziges der entlastenden Momente angeführt habe. **Die Anklage zu diesem politischen Prozeß sei ungenügend vorbereitet, obwohl man wisse, daß die ganze Welt auf diesen Prozeß schaut.** Sie tut es, weil der Angeklagte ein Führer der deutschen Minderheit Polnisch-Oberschlesiens ist, die einen Teil der vierzig Millionen Minderheiten in Europa darstellt.

Der Prozeß habe ein merkwürdiges Schicksal: In Lugano war es Hochverrat, um den es sich hier handeln sollte, in Genf Massendesertion, in Kattowitz eine bescheidene Photographie und während des Prozesses ein fehlerhafter Beweis. Es sei traurig, vor einem polnischen Gericht einen derartigen Minderheitenprozeß verhandelt zu sehen, wo doch das polnische Volk selbst Jahrhunderte lang schwerste Opfer für sein Volkstum gebracht habe. Es ist nicht nur das Recht, sondern die Pflicht des Volksbundes, für die eigene Muttersprache und für das Recht der Minderheiten einzutreten. Man habe gegen Ulitz daraus eine wüste Hetze entfesselt. Man hat ihn zum „Häuptling der Spionagebanden" gemacht. Aber es darf **kein Ausnahmerecht gegen die Minderheit** geben, man muß hier europäische Maßstäbe anlegen und nicht solche, wie sie bei gewissen afrikanischen Völkerschaften vielleicht üblich sein mögen.

Ausführlich ging der Verteidiger dann auf das Dokument ein, das nur einen Scheinbeweis darstellt. Die militärischen Sachverständigen, die in der gestrigen nichtöffentlichen Verhandlung das Gutachten des Lausanner Professors Bischoff ablehnten, haben darauf hingewiesen, daß eine Fälschung wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sein könne. In der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit liegt gerade aber das Glück für den Angeklagten. Es mußte eben so schnell gehen, daß **eine so schlechte und leicht erkennbare Fälschung herauskam.**

Weiter wandte sich der Verteidiger gegen den Vorwurf des Staatsanwalts, der Oppelner Regierungspräsident habe die Originalakten gründlich für diesen Prozeß präpariert. Hätte er das getan, dann wäre er doch wohl etwas gründlicher verfahren, und der Aktenvermerk über die Rückkehr der Schriftsätze vom Generalkonsulat in Kattowitz zur Regierung in Oppeln würde nicht fehlen.

Trotz der Photographierung tausender von Akten habe man gegen Ulitz keine weiteren Belastungsmomente gefunden. Bezüglich der Gutachten der Sachverständigen zitierte Dr. Baj aus einem Werk „Justiz" des Sachverständigen Gottfried, in dem gesagt wird, daß die Abgabe eines Gutachtens nur auf Grund einer Originalunterschrift gerechtfertigt sei. „**Wer ein Gutachten auf Grund einer Photographie abgebe, sei ein Schwindler.**"

Sodann stellte der Verteidiger die Frage, **ob die Belastungszeugen, die für ihre Arbeit bezahlt würden, glaubwürdiger seien als die Entlastungszeugen, die aus ihrer Betätigung keinerlei Vorteil hätten.** Es sei jedenfalls nicht Aufgabe der Verteidigung, festzustellen, wie das Dokument gefälscht worden sei. Der Verteidiger wies auf die Aussagen des Sejmmarschalls Wolny und auf die Artikel in der „Kattowitzer Zeitung" als Beweis für die Loyalität des Angeklagten gegenüber dem polnischen Staat hin und betonte, daß der Prozeß ein politischer sei. Dr. Baj forderte die Richter auf, trotz ihrer gegenteiligen politischen Einstellung einen Freispruch zu fällen.

Der Warschauer Verteidiger

Dr. Smiarowski

sprach in sehr eleganter und wirkungsvoller Rede. Mit vernichtenden Worten kritisierte er die Tätigkeit des Schriftsachverständigen der Anklagebehörde, der aus der „kleinen Welt" komme und vor der „großen Welt" des Warschauer Ministerialbeamten und des Lausanner Professors nicht habe bestehen können. Das Gutachten des Gymnasiallehrers Król dürfte für das Gericht nicht mehr bestehen. Das Gutachten des Sachverständigen Bischoff hingegen müsse dem Gericht genügen, um einen Freispruch zu fällen. Der Verteidiger wies insbesondere auch auf die gestern festgestellte Schreibweise des Namens Ulitz durch den Dolmetscher hin. **Die Sachverständigen haben nicht nachweisen können, daß unter allen vorhandenen Unterschriften auch nur eine einzige den gleichen Neigungswinkel aufwiese, wie die auf der inkriminierten Bescheinigung.** Diese Tatsachen genügten eigentlich der Verteidigung bereits, um mit einem **unbedingten Freispruch** zu rechnen. Der Rechtsanwalt kam **dann noch auf das Aktenstück Bialucha zu sprechen.** Weder der Staatsanwalt, noch der militärische Sachverständige hätten nachweisen können, wo die Bescheinigung Bialuchas in das fragliche Aktenstück eingeheftet gewesen sei. **Zudem blieben genügende Anzeichen für eine Fälschung der Bescheinigung selbst.**

Im weiteren Verlauf seines Plädoyers ging der Warschauer Anwalt sehr scharf mit der für seine Begriffe

grundverkehrten Politik der Minderheit gegenüber

ins Gericht. Er erklärt, die Stellungnahme des Generalstabs in diesem Prozeß, dessen Vertreter auf den Schuldbeweis bestehen, habe eine Situation geschaffen, die die Kluft zwischen den beiden Völkern hier an der Grenze unüberbrückbar vertiefe.

In der Vergangenheit habe kein Pole in den Teilungsgebieten jemals so, wie es Ulitz stets getan habe, von „unserem" Staat geschrieben. Die Haltung von Ulitz könnte gerade eine Brücke zum deutschen Volkstum sein. Man hat sie bis jetzt nicht benutzt. Es war ein unverzeihlicher Fehler, gegen diesen Mann mit dieser Anklage hervorzutreten. Er muß so schnell wie möglich wieder gutgemacht werden. Das Deutschtum ist leicht zu gewinnen — wenn man es nicht ausrotten will.

Nach den eindrucksvollen Reden der Verteidigung wurde die Verhandlung auf 16 Uhr nachmittags vertagt.

Um 16 Uhr 15 ergriff

Staatsanwalt Malkowski

nochmals das Wort, um zu erklären, daß man mit einigen Artikeln in den Tageszeitungen keine Völkerverständigung herbeiführen könne. Er wies sodann die Angriffe gegen den Sachverständigen Król aus Krakau zurück. (Man muß sich dabei an das Gutachten Króls in dem vorangegangenen Volksbundprozeß gegen den Schulrat a. D. Dudek erinnern, wo Król auf Grund eines einzigen Buchstabens, eines großen lateinischen „D", die Identität mit der Schrift Dudeks festgestellt hatte, sodaß Dudek damals bei Ablehnung anderer Sachverständiger auf Grund dieses Gutachtens verurteilt wurde.)

Der Staatsanwalt hält es für wichtig, daß zwei Sachverständige bestätigt hätten, daß die Unterschrift des Dokumentes derjenigen von Ulitz sehr ähnlich sei. Die Lücke in den Akten weise darauf hin, daß etwas daraus entfernt worden sei. Da es der Verteidigung nicht gelungen sei, nachzuweisen, daß das Dokument gefälscht ist, so bleibe der Verdacht gegen Ulitz unwiderlegt.

Nachdem

die Verteidiger

dahin repliziert hatten, **daß der Nachweis der Fälschung nicht** ihre Sache sei, daß aber die Anklagebehörde den Beweis der unbedingten Echtheit erbringen müsse, die nicht nachgewiesen, sondern stark bezweifelt worden sei, erhielt **der Angeklagte**

Das letzte Wort.

Ulitz legte in längeren grundsätzlichen Ausführungen nochmals seine eigene Ansicht zum Prozeß dar. Er erklärte u. a., der Staatsanwalt überschätze seinen Einfluß und halte das, was er aus sittlichem Empfinden getan habe, für eine Propaganda in einer ganz bestimmten Richtung. Die Deutschen, die durch den Machtspruch aus ihrer Staatenzugehörigkeit herausgerissen worden seien, könnten gar nicht staatspolitisch polenfreundlich denken. Er glaube, daß es **Aufgabe derjenigen Deutschen sei,** die die Führer ihres Volkstums darstellten, die eigenen Angehörigen von der Notwendigkeit zu überzeugen, **daß es einen Unterschied bedeutet, Angehöriger eines Volkes und Angehöriger eines Staates zu sein. In diesem Sinne habe er und der ganze Volksbund auf die Bevölkerung eingewirkt, sich stets als polnische Staatsbürger, aber als Angehörige des deutschen Volkes zu fühlen.** Das sei kein Widerspruch. Man könne ein überzeugter guter Deutscher sein, aber gleichzeitig ein loyaler polnischer Staatsbürger. **Die Loyalität könne zum Patriotismus werden. Der Weg hierzu führe aber nicht von der nationalen Minderheit nach oben, sondern umgekehrt vom Staate zur Minderheit.**

In seinem Schlußwort erklärt Ulitz weiter: Wenn der Herr Staatsanwalt behauptet hat, daß seine Zeitungsartikel und seine Haltung im Schlesischen Sejm nur der Ausdruck einer Doppelsinnigkeit waren, **dann wäre der Herr Staatsanwalt den Beweis dafür schuldig geblieben.**

Der viertägige Prozeß und das ihm bevorstehende Urteil hätten ihn nur in der Erkenntnis gestärkt, daß er bemüht gewesen sei, sein Volk hineinzuführen in die neuen Verhältnisse, **daß er ein reines Gewissen habe und mit reinen Händen überall hingehen könne. Und dieses reine Gewissen gebe ihm die Ruhe, dem Urteilsspruch entgegenzusehen.** Er bitte um Freisprechung.

Das Urteil.

Nach etwa dreistündiger Beratung verkündete Vizepräsident Herlinger gegen 20.25 Uhr unter atemloser Spannung der Zuhörer das folgende Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Die Untersuchungshaft von sechs Wochen wird angerechnet. Der Angeklagte erhält für den Rest der Strafe einen Strafaufschub von zwei Jahren.

Als strafmildernd wurde angesehen, daß Ulitz bis jetzt unbestraft ist und die Tat nicht um eines persönlichen Vorteils willen, sondern aus Liebe zu seinen Volksgenossen begangen hat. **In der Begründung des Urteils heißt es dann weiter:** Da bei Ulitz keine einzige Unterschrift unter eine andere von ihm wiedergegebene unbedingt übereinstimmt, da der Sachverständige Prof. Bischof nicht bestreitet, daß es die Unterschrift von Ulitz sein könnte, da auch der Sachverständige Kwiencynski bestätigt hat, daß es die Unterschrift des Angeklagten sein könnte, da außerdem Ulitz selbst erklärt hat, daß er alle schriftlichen Ausgänge vorher genau zu prüfen pflegt, glaubt das Gericht, daß die Bescheinigung trotz der Fehler, die offensichtlich sind, von Ulitz selbst unterzeichnet worden ist. Diese Tat des Angeklagten habe die Desertion des Bialucha begünstigt.

Die beiden Artikel des Gesetzes über die Militärdienstpflicht, auf die sich der Anklageakt stützte und auf Grund deren die Verurteilung erfolgte, haben folgenden Wortlaut:

Art. 89: Wer die Grenzen der Republik verläßt oder im Auslande bleibt, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren und, falls das Vergehen während des Krieges oder der Mobilisation begangen wird, von einem bis zu fünf Jahren.

Art. 102: Der Versuch von Verbrechen und Vergehen, die in diesem Gesetz vorgesehen sind, sowie die Teilnahme daran unterliegt einer gleichen Strafe wie das verübte Verbrechen bezw. Vergehen.

*

Mit Rücksicht auf das Pressedekret, das uns gegenwärtig wiederum 17 laufende Prozesse eingebracht hat, müssen wir uns zu diesem Urteil und seiner Begründung jeden Kommentar versagen. Wir stellen nur fest, daß bei einer überzeugenden Schuld des Angeklagten gerade in Anbetracht seiner führenden Stellung die Höchststrafe des Gesetzes — das sind zwei Jahre Gefängnis — hätten in Anwendung kommen müssen. „Aus Liebe zu seinen Volksgenossen" erleichtert man keinem Deserteur die Flucht. Ulitz selbst dürfte der erste sein, der diesen „strafmildernden" Grund für sich zurückweist. Seine Arbeit hatte ja — wie die Beweiserhebung ergab — genau das Gegenteil zum Zweck: den dienstpflichtigen deutschen Männern ihre Pflicht einzuschärfen, damit sie „aus Liebe zu ihren Volksgenossen" ihrer Heimat die Treue halten.

Es ist selbstverständlich zu erwarten, daß der Angeklagte Ulitz gegen das Urteil alle nach der neuen Strafprozeßordnung möglichen Rechtsmittel einlegen wird. Das letzte Wort in diesem sensationellen Prozeß ist noch keineswegs gesprochen, und das gestern gefällte Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Tritt Poincaré zurück?

Paris, 26. Juli. (PAT.) Die Havas-Agentur veröffentlicht folgendes Communiqué:

Nach einer sehr glaubwürdigen, in Senatskreisen von einer maßgebenden Persönlichkeit erteilten, Information **soll Ministerpräsident Poincaré noch im Laufe des heutigen Abends seine Demission geben.** Diese Information stützt sich auf die Tatsache, daß der Ministerpräsident, der sich demnächst einer Operation wird unterziehen müssen, bei dem gegenwärtigen Stande der Außenpolitik nicht beabsichtige, die Verantwortung für die Regierung auf sich zu nehmen. Die Meldung über die Demission Poincarés soll noch heute Abend nach Beendigung der Beratungen des Kabinettsrats veröffentlicht werden. **Allgemein herrscht die Überzeugung, daß Präsident Doumergue den Außenminister Briand mit der Bildung der neuen Regierung betrauen werde.** Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die neue Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach unverzüglich nach ihrer Bildung das Parlament einberufen werde, um sich ihm vorzustellen.

Nach einer abends erschienenen Meldung hat der Präses des Ministerrats Poincaré an die Mitglieder des Kabinetts ein Schreiben des Inhalts gerichtet, **daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand gezwungen sein werde, sich für die Dauer von zwei bis drei Monaten mit öffentlichen Fragen nicht zu beschäftigen.** Um 10 Uhr abends trat der Kabinettsrat zusammen, der die Minister Briand und Barthou bat, sich zu Poincaré zu begeben, um ihm die Anerkennung des Kabinetts zum Ausdruck zu bringen und ihn zu bitten, wenigstens nominell an der Spitze der Regierung zu bleiben. Morgen vormittag um 10½ Uhr findet eine Sitzung des Ministerrats statt, in der die Antwort auf das Schreiben Poincarés redigiert werden soll.

Stinnes freigesprochen.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Meldung.) Im Stinnes-Prozeß wurde am Sonnabend folgendes Urteil verkündet: **Die Angeklagten Stinnes, Notmann, Leo Hirsch und Schneid werden freigesprochen.** Es werden verurteilt: Der Angeklagte von Waldow wegen gemeinschaftlichen Betrugsversuches zu vier Monaten Gefängnis, wovon sieben Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind; der Angeklagte Groß wegen gemeinschaftlichen Betrugsversuchs zu vier Monaten Gefängnis, wovon eine Woche der erlittenen Untersuchungshaft verbüßt ist; der Angeklagte Eugen Hirsch wegen Beihilfe zu versuchtem Betrug zu 3000 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu einem Monat Gefängnis.

Pommerellen.

27. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 27. Juli, bis einschließlich Freitag, 2. August: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

× **Ein neues, drittes Gärtchen für die Kinderwelt** ist an der Kalinkerstraße (Kalinkowa) geschaffen worden. Die vorgerückte Jahreszeit hat zwar nicht mehr reichere Verschönerung mit Strauchwerk gestattet, trotzdem aber konnte die städtische Gartenverwaltung manches Anerkennenswerte ausführen. Das ganze Terrain weist Rasenanpflanzung auf, ist mit einer eisernen Umzäunung und in der Mitte mit einem großen, mit Spielsand gefüllten Kasten versehen worden, der sich lebhaftester Benutzung durch die Kleinen erfreut. *

* **Der vierte Tag des Antkowiak- usw. Prozesses** war besonders durch die Aussage des Zeugen Büchmann, städtischer Steuerbeamter, bemerkenswert. Ihm zufolge hat Szczygiel Verzugsstrafen nicht gebucht und den dadurch erzielten Überschuß zur Verd‥ung von solchen Mißbräuchen eines anderen Beamten benutzt. Der Nachfolger von Szczygiel, Zieliński, habe ihm (B.) erzählt, daß Sz. auch Steuern von Abwandernden nicht verbuchte und dadurch Überschüsse erzielt, später dann aber die Steuern als nicht bezahlt strich. Nach der Zeugin Polakiewicz, die nach Antkowiak den Arbeitslosenfonds übernahm, haben in dieser Kasse 700 Złoty gefehlt. Diese sind von Frau Antkowiak bezahlt worden. Zeugen Tischlermeister Nitschmann und Sohn bekunden, daß Antkowiak für 3200 Złoty bei ihnen ein Schlafzimmer gekauft, darauf 500 Złoty angezahlt und den Rest in kurzer Zeit ratenweise entrichtet hat. Szczygiel kaufte zu dieser Zeit bei N. für 2800 Złoty ein Speisezimmer, das er in ebenfalls sehr kurzem Termin bezahlte. Ein Magistratsbeamter ist zwei Tage vor der Festnahme des Sz. bei N. erschienen und hat darum ersucht, die Rechnung für das Eßzimmer auf den Namen der Frau Sz. umzuschreiben, sowie eine geringere Summe als den wirklichen Betrag einzusetzen. Bei der Firma „Strug“ hat Frau Antkowiak ein Herrenzimmer und einen Teppich gekauft und in Raten bezahlt. Weiter sagt Zeuge Ludwik Dunker über die Lebensweise der Familie Antkowiawk aus, so z. B. daß bei einem Vergnügen, wo er (Zeuge) und andere Kaufleute nur Sodawasser tranken, A. sich mit Champagner bezecht habe. Mehr komischer Art ist die Aussage dieses Zeugen, daß Frau A. während des Gottesdienstes in der Kirche „ostentativ“ ihre Handschuhe abgezogen habe, um ihre an allen Fingern getragenen Brillantringe glitzern zu lassen, womit sie allgemeinen Unwillen erregt habe. (Der Zeuge hatte mit der Familie A. eine gemeinsame Bank inne.) Die noch folgenden weiteren Zeugenaussagen sind im ganzen recht wenig von Belang. *

* **Schwerer Zusammenstoß von Auto und Motorfahrrad.** In der Culmerstraße (Chełmińska) fuhr am Donnerstag mittag gegen 1½ Uhr ein von Jan Zawacki aus Culm, Thorner Vorstadt 10, gefahrenes Motorfahrrad mit einem ebenfalls nach Culm gehörigen, von seinem Besitzer Maksymiljan Idzikowski (Wasserstraße 20) gesteuerten Auto zusammen. Die Folgen der Kollision waren erheblich. Der Motorradler erlitte einen Bruch des linken Beines sowie andere wesentliche Verletzungen am ganzen Körper, während sein Fahrzeug völlig zerstört wurde. Auch das Auto trug bedeutenden Schaden davon. Nach der dem Verletzten sofort an Ort und Stelle erteilten ersten Hilfe schaffte man ihn ins städtische Krankenhaus. Sein Befinden gibt zu Besorgnissen keine Veranlassung. *

× **Wiedererkannte Leiche.** Die, wie gemeldet, vor einigen Tagen am jenseitigen Weichselufer aufgefundene, vom Strom ans Land gespülte Leiche eines jungen Mannes, der beim Baden ertrunken ist, konnte als diejenige eines Marinesoldaten namens Szeląg ermittelt worden. Die Beerdigung des Verunglückten hat am Freitag stattgefunden. *

× **Wer ist dieser Ertrunkene?** Am Donnerstag wurde von Friedrich Naß aus Tusch bei Parsken (Parsk), Kreis Graudenz, aus der Weichsel eine männliche Leiche geborgen. Es handelt sich um einen etwa 22 Jahre alten jungen Mann von 1,75 Meter Größe und mit schwarzen Haaren. Der Ertrunkene trug schwarze Badekleidung, deren Ränder mit weißen, auf den Schultern zugeknöpften Bändchen benäht waren. *

× **Diebstähle.** Otto Nordheim aus Thorn (Toruń) meldete der Polizei, daß auf dem hiesigen Marktplatz von seinem dort stehenden Auto zwei Bereifungen im Werte von 1240 Złoty entwendet worden sind. Ferner zeigte Piotr Wojnowski einen ihm durch Entwendung von Ziegeln zugefügten Schaden von ca. 100 Złoty an. Die Polizei ist auf der Suche nach den Tätern. *

× **Auf dem 1. Polizeikommissariat abgeliefert** haben Juljan Pełka, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 9, eine schwarze Ledertasche, die in der gleichen Straße verloren worden ist, sowie Witold French eine an der Weichsel gefundene Badekappe. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 27. Juli, abends 7 Uhr bis Sonnabend, 3. August, morgens 9 Uhr, einschließlich: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4, Fernsprecher 7. **

v. **Baum-„Einkreisungspolitik“.** Vor der neustädtischen evangelischen Kirche wurde vor Jahren zum Andenken an den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. eine Eiche gepflanzt, die mit einem kunstgeschmiedeten Gitter, auf Granitschwellen ruhend, eingefaßt wurde. Dieser Baum, der sich im Laufe der Jahre prächtig entwickelt hatte, stand jedoch gewissen Leuten im Wege und mußte daher beseitigt werden. Da dies nicht wie bei dem Bismarckturm in Bromberg, den man einfach in die Luft sprengte, geschehen konnte, so wurde erstmalig das Gitter, nachdem schon vor einigen Jahren das vergoldete W. R. herausgebrochen war, in diesem Frühjahr in einer Nacht beseitigt. Nachdem man noch dem Baum durch Umpflasterung und durch eine stufenartige Erhöhung jeden Tropfen Wasser entzogen hatte, verwelkten seine grünen Blätter und trockneten allmählich ganz ein. Zur Beruhigung gewisser Gemüter konnte man daher heute den Baum mit „gutem Gewissen“ niederlegen. **

v **Gleiserneuerungen.** Nachdem die Arbeiten auf der Ostseite des Rathauses beendet sind, werden gegenwärtig die Straßenbahngleise vor dem Stadttheater ausgewechselt. Die Gleise der Uferbahn vor dem Gebäude des Stadtbahnhofes werden gleichfalls erneuert. Für Fuhrwerke ist daher besonders bei Dunkelheit größte Vorsicht geboten. **

k. **Opfer der Weichsel.** Am Mittwoch wurden die Leichen der beiden beim Baden in der offenen Weichsel ertrunkenen Personen, und zwar des Korporals Koprowski und des Wł. Kwiatkowski gefunden. Die Leichen sind nach der militärischen bz. städtischen Leichenhalle überführt worden. **

* **Unfall.** Die Rettungswache hat gestern die 18jährige Marie Wardalinska in das städtische Krankenhaus geschafft, die in der Nähe des Forts Bielany gestürzt war und sich erheblich verletzt hatte. **

v. **Thorner Marktbericht.** Auf dem stark beschickten und gut besuchten Freitag-Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 2,70—3,00, Eier 2,60—2,90, Glumse 0,50—0,70, Kochkäse 1,00, Pflaumenkreude 1,00, Honig 2,20—2,50, junge Hühnchen 1,50—4,00, Tauben 0,80—1,50, Sahne 2,00—2,40, frische Kartoffeln 0,10 pro Pfund, Winterkartoffeln 4—5 pro Zentner, div. Kohl pro Kopf 0,10—0,50, grüne Bohnen 0,30—0,40, gelbe Bohnen 0,40—0,50, Zwiebeln 0,40—0,50, Tomaten 2,00—2,50, Gurken 0,20—1,00, rote Rüben 0,15—0,20 pro Bund, Karotten 0,08—0,10, Schoten 0,30, Kohlrabi 0,40 bis 0,60, Salat 0,02—0,10, Spinat 0,30, Sauerampfer 0,10, Rettich und Radieschen 0,10, Saubohnen 0,20, die ersten Äpfel (jedoch noch Fallobst und unreif) 0,30, Kirschen 1,20 bis 2,50, Zitronen 0,10—0,25, Blaubeeren pro Liter 0,60 bis 0,70, Erdbeeren 1,80—2,00, Himbeeren 1,30—1,40, Johannisbeeren 0,30—0,60 pro Pfund, Stachelbeeren 1,50, Rhabarber 0,12—0,20, usw. Der Fischmarkt zeigte unveränderte Preise. **

* **Billige Fische** konnte man auf dem letzten Wochenmarkt erwerben. Es wurden dort meistbietend verkauft: Zander, Hechte, Schleie und andere Fische, die Eigentum des Händlers Naftaniel aus Mokre waren und deren Ertrag für die Bezahlung rückständiger Steuern bestimmt ist. **

* **Selbstmord oder Unglücksfall?** Am Donnerstag wurde in das Diakonissenkrankenhaus in Mokre ein Jan Lipko eingeliefert, 25 Jahre alt, wohnhaft in der Żółkiewskiestraße 14, der sich mit Essigessenz vergiftet hat. Lipko starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt. **

v. **Eine irre gewordene Person** wurde mittels Rettungswagens der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. **

v. **Warnung vor einer Betrügerin.** In einer Wohnung erschien eine elegant gekleidete Dame und forderte von der Wirtin 5 Złoty, angeblich im Auftrage des dort als Untermieter wohnhaften Kapitäns J. Da die Wirtin nicht so ohne weiteres das Geld hergeben wollte, versprach die Dame, mit einer Bescheinigung wiederzukommen. Als dann der Kapitän später zurückkehrte, stellte es sich heraus, daß er die Dame gar nicht kannte und auch keinerlei Auftrag gegeben hatte. Die „Dame“, die auch fließend deutsch sprach, hat sich natürlich nicht mehr sehen lassen. **

* **Festnahme von Einbrechern und Vagabunden.** Die Polizei nahm am Donnerstag zwei Personen fest, die kürzlich den Einbruch in den Kiosk am Tennisplatz verübt hatten. Es handelt sich um einen gewissen Bernard Pietrykowski, gegenwärtig in Otloszyn wohnhaft, sowie einen Feliks Poleski, wohnhaft in Argenau. Ferner wurden wegen Vagabundierens zwei aus Lodz stammende Personen, die gegenwärtig in Gdingen wohnen, sich aber hier herumtrieben, festgenommen. **

v. **Der Polizeibericht** vom 26. Juli verzeichnet die Festnahme einer Person wegen Umhertreibens. Außerdem wurden 24 Protokolle wegen verschiedener Übertretungen der Polizeivorschriften aufgenommen. **

Graudenz.

Thorn.

* **Culm** (Chełmno), 26. Juli. Unglücksfälle. Am Dienstag ertrank beim Baden im Teich hinter der Fribbe ein Soldat des 66. P. P. Seine Leiche konnte bereits nach einer Stunde geborgen werden. — Bei dem letzten großen Gewitter am Montag schlug der Blitz in die elektrische Leitung der hiesigen Kavalleriekaserne, wobei ein Leitungsdraht zerrissen wurde. Ein Soldat, der mittels Leitern den Draht auf das Dach befördern wollte, kam mit der auf dem Dache befindlichen Starkstromleitung in Berührung, wobei er abstürzte und dabei die Leiter zerbrach. Er liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhause.

* **Dirschau** (Tczew), 26. Juli. Meisterprüfung im Fleischergewerbe. Am Dienstag fand hier vor einer Kommission, die sich aus einem Vertreter der Handwerkskammer, einem Vertreter der Innung und zwei Obermeistern aus Graudenz zusammensetzte, die Meisterprüfung im Fleischergewerbe statt, die folgende Herren bestanden: Leo Arendt, Adrian, Golumski, Grudzinski, Klamann, Jaszynski, sämtlich aus Dirschau, Tomaszewski aus Subkau und Pustkowski aus Brust.

ch **Konitz** (Chojnice), 26. Juli. Arbeiter Silvester Niezurawski aus Konitz, mehrmals vorbestraft, Sattler Anton Repinski aus Konitz und Arbeiter Marcin Szczepanski, z. Z. im Zuchthaus in Graudenz, hatten sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil sie sich mehrfache Diebstähle zuschulden kommen ließen. Die Angeklagten bestreiten die Tat. Das Gericht verurteilte den ersten und zweiten Angeklagten zu je vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Die Hälfte der Strafe unterliegt der Amnestie. Der dritte Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. — Die staatliche Oberförsterei Laska verpachtet am 8. August um 10 Uhr vormittags in der Försterei Laska das Fischereirecht auf dem See Mechówek für die Zeit von 12 Jahren. Der See hat eine Größe von 3,44 Hektar. — Am 3. August um 10 Uhr vormittags verkauft die staatliche Oberförsterei Klausenau im Lokale des Herrn Gierszewski in Müskendorf Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Frunka, Bachhorst und Drzewicz.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 26. Juli. Ein Autounfall ereignete sich in den letzten Tagen auf der Chausseestrecke Neumark-Tillitz (Nowemiasto-Tylice). Als das Auto des Eigentümers Knowski von hier mit einer Stundengeschwindigkeit von 40—50 Kilometern fuhr, kamen ihm zwei Radfahrer, die zu Fuß gingen, entgegen. In einer Entferungn von 40—50 Metern gab der Chauffeur ein Warnungssignal ab. Da die Radler auf der linken Seite und auf der Mitte der Chaussee gingen, steuerte der Chauffeur sein Auto vorschriftsmäßig auf die rechte Chausseeseite. Vor dem Auto — es waren nur 6—7 Meter — bog auch der eine Radler auf dieselbe Seite aus, wobei nun ein Zusammenstoß im letzten Augenblick unvermeidlich war. Der Radler, es ist dies der Tischlerlehrling Peter Bienaszewski von hier, wurde schwer verletzt. Ins hiesige Krankenhaus gebracht, stellte der rAzt Dr. Werner einen Schädelbruch fest. Trotz des gefährlichen Zustandes besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhlaten. — Eine Diebesbande trieb in einer der letzten Nächte ihr Unwesen. Mittels einer Leiter gelangte sie im Hotel Bona in das erste Stockwerk. Aus dem Speisezimmer stahlen die Diebe 6 bunte Damasttischdecken, 10 weiße Tischdecken, 4 hellblaue Tischdecken und 2 Betteinschüttungen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 400 Zloty. In derselben Nacht erbeutete dieselbe Bande im Kreiskrankenhaus 2 Leinenlaken und ein Kopfkissen im Werte von 45 Zloty. Die Polizei ist den Banditen schon auf der Spur.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 26. Juli. Schwurgericht. **In dem Mordprozeß Josef Laskowski wurde dieser, wie damals berichtet, wegen Ermordung des 66 Jahre alten Besitzers Hermann Strunk und seiner 56jährigen Ehefrau in Klein-Zünder im Freistaat Danzig hier in Neustadt wegen Doppelmordes zum Tode verurteilt, legte aber Berufung ein. Am 22. und 25. Juli verhandelte das Schwurgericht hier, zu dem das Bezirksgericht in Stargard den Landgerichtsrat Heiderich als Vorsitzenden, den Gerichtsrat Kodnicki und den Staatsanwalt Lepka entsandt hatte, nochmals und fällte gestern gegen 5 Uhr nachmittags das Urteil, das auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und Ehrverlust für die gleiche Dauer lautete. Als strafmildernd ließ der Gerichtshof den Umstand gelten, daß der Mord nicht in Polen, sondern in einem fremden Staate verübt wurde. Es waren 12 Zeugen erschienen, u. a. der Polizeikommissar Schirnik mit drei Polizeibeamten aus Danzig, sowie Dr. Krysan und Dr. Taper aus Neustadt als Sachverständige. Der Verurteilte, den Rechtsanwalt Bilinski verteidigte, zeigte während der Verhandlung und nach dem Urteilsspruch keine Reue, sein Blick war widerlich zynisch, und er bemerkte, mit dem Urteil nicht zufrieden zu sein.**

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juli. Großfeuer. In Malschütz bei Zarnowitz brach während des jetzt herrschenden starken Windes Feuer aus, welches in kurzer Zeit acht Wohnhäuser, Stallungen und sieben Scheunen einäscherte. Ausgekommen war das Feuer auf dem Bodenraum des Landwirts Andreas Schmeja, der viele Jahre an einem schweren Nervenleiden leidet und sein Wohnhaus in einem Anfall geistiger Umnachtung angezündet haben soll. Er ist mitverbrannt. Beim Löschen wurden mehrere Personen schwer verletzt. — Ertrunken ist vorgestern beim Pferdeschwemmen im Bieschkowitzer See der 23jährige Landwirt Joskowski aus Reschke. — Beschlagnahmt wurden diese Woche bei einem hiesigen Kaufmann 128 Kilogramm Rauchware, welche auf illegalem Wege von „auswärts importiert" worden war.

y **Strasburg** (Brodnica), 26. Juli. Bei dem am Dienstag, 23. d. M., gegen Abend herniedergehenden Gewitter wurden zwei Wirtschaften in der Umgebung unserer Stadt teilweise resp. ganz durch Blitzschlag eingeäschert. Zuerst schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Kurowski, welche sofort in Flammen aufging. Der nächstfolgende Blitz zündete die Scheune des Besitzers Zaprawski und fielen hier fast die ganzen Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer. Die aus Strasburg herbeigerufene Feuerwehr konnte trotz angestrengter Tätigkeit nichts mehr retten. Mitverbrannt sind fast sämtliche landwirtschaftliche Maschinen. Die Besitzer erleiden einen großen Schaden, da Gebäude und Inventar nur teilweise versichert waren.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. Juli. Auf dem letzten gut besuchten Freitag-Wochenmarkt waren die Butter- und Eierpreise in Anbetracht der bevorstehenden Ernte gestiegen. Erstere kostete 2,60, letztere 2,40—2,50 die Mandel. Groß war das Gemüseangebot: Gurken 0,50—1, Kohlrabi 0,30, Rhabarber 0,10, Tomaten 2,00—2,50, Spinat 0,20, Schoten 0,25, Weißkohl 1,50, Rettich 0,10 (Bündchen) Salat 0,05, Möhren 0,15—0,20, Zwiebeln (alte) 0,60, neue 0,20 (Bündchen), Blaubeeren 0,60, Johannisbeeren 0,50, Süßkirschen 1,50, Sauerkirschen 1,00. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühnchen zu 1,25—1,50 pro Stück, Suppenhühner 3—4, Tauben 1,50 (Paar). Die Fischstände boten an: Hechte 1,30, Schleie 1,50, kleine Barse 0,60—0,70. Für alte, noch reichlich angebotene Kartoffeln forderte man 3,00 pro Zentner, für neue 0,10—0,15 (Pfund); die Getreidepreise waren gegen die der Vorjahre gefallen. Roggen wurde mit 12,00, Hafer mit 12,50 pro Zentner bezahlt. Die Zufuhr von Ferkeln auf dem Schweinemarkt war nicht allzu groß. Man forderte und zahlte für sechs Wochen alte Tiere 90, für ältere besserer Qualität 120—125 pro Paar. Nachfrage und Umsatz waren gering. — Das Sommerfest' der hiesigen Kleinkinderschule, das am vergangenen Sonntag bei herrlichstem Sommerwetter begangen wurde, erfreute sich eines regen Besuches. Seitens des Vorstandes war in anerkennenswerter Weise durch allerlei Unterhaltungsspiele, Verlosung, Tanzreigen usw. für die fröhliche Kinderschar gesorgt worden und auch ein reichhaltiges Büfett stand für das leibliche Wohl der Kinder und deren Angehörigen zur Verfügung. Unter Musikbegleitung wurde dann mit Einbruch der Dunkelheit der Rückmarsch zur Stadt angetreten, wo sich der Festzug auflöste.

Freie Stadt Danzig.

* **Eisenbahnunfall und Betriebsstörungen.** Aus bisher unbekannter Ursache entgleiste am Donnerstag nachmittag in der Nähe des Olivaer Tors am Stellwerk ODZ ein von Danzig nach Neufahrwasser fahrender Güterzug. Neun Wagen sprangen aus den Schienen und kippten um. Dadurch wurde im Vorortverkehr eine beträchtliche Störung verursacht. Zunächst waren auf den Strecken nach Zoppot und nach Neufahrwasser beide Gleise gesperrt. Nach kurzer Zeit waren die Aufräumungsarbeiten so weit fortgeschritten, daß der Verkehr nach Zoppot eingleisig wieder aufgenommen werden konnte. Gegen 11 Uhr abends wurde auch das zweite Gleis nach Zoppot freigegeben. Nachts um 2 Uhr waren die Räumungsarbeiten beendet, und der Vorortverkehr wurde in vollem Umfange wieder weitergeführt. Menschen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden. †

* **Großfeuer in Steegen.** Ein großes Schadenfeuer wütete auf dem Grundstück des Tischlermeisters Scharping-Steegen. Dortselbst war die Werkstatt der Tischlerei in Brand geraten. Da das Feuer hier reichlich Nahrung fand, stand diese bald in hellen Flammen. Trotzdem das Haus aus Ziegeln gebaut war, brannte es doch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliche im Bau befindlichen und auch fertigen Möbel fielen dem Element zum Opfer. Auch das wertvolle Handwerkszeug ist mitverbrannt. Dank der energischen Tätigkeit der sofort herbeigeeilten Feuerspritzen gelang es, eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern, so daß das in Gefahr schwebende Wohnhaus erhalten blieb. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden; böswillige Brandstiftung scheint jedoch nicht vorzuliegen. Scharping ist nur gering versichert und erleidet einen großen Schaden. †

Sankt Georgen.

Von Gustav W. Eberlein.

Auf der Flucht aus der großen Welt begegnete mir ein Ritter, der mir schon als Knabe ungemein sympathisch gewesen war, weil er auf der Lebkuchenschachtel einen kolossalen Lindwurm erlegte. Um die Zeit meiner ersten Liebe, die leider in ein unzweifelhaft schulpflichtiges Alter fiel, trat er meinem Herzen noch näher, weil seine unerhörte Tapferkeit durch die schöne Aja eine heroische Begründung fand. Alle derartigen Begründungen großer Männer deklamierte ich mit errötendem Schauer: „da treibt's ihn, den köstlichen Preis zu erwerben und er stürzt hinunter auf Leben und Sterben". Der Taucher. Der Königssohn. Der Minnesänger. Immer ging es um eine Dame. Rechtzeitig ans Mädchengymnastum zu kommen, brach ich mit wildem Entschluß die Schulaufgabe ab und bekam im deutschen Aufsatz zum erstenmal keine 1, sondern eine 3. Ich war erschüttert, aber sie hieß Georgette, da verliert unsereins leicht den Verstand . . .

An dieser seligen Erinnerungsstation angekommen, begegnete ich also im Kursbuch dem Drachenritter. Ich sah zum Fenster hinaus, wir waren in heroische Landschaft geraten, mein Nachbar bejahte die Frage, ob er mir St. Georgen als Sommerfrische empfehlen könne, aufs eifrigste. Gut, steigen wir aus. Der Zug hatte gerade die italienische Grenze passiert.

Eine Karte nach St. Georgen, bitte!

Der ehemals kaiserliche und königliche Schalterbeamte griff nach rechts, griff sich verbessernd nach links, griff sich an die Stirne und sagte unvermittelt:

„Alsdann, nach was für an Sankt Georgen will denn dann der Herr?"

Ob es denn mehr gebe, ich sei beiläufig — wie schnell man sich doch in gemütliche Sprachen findet! — beiläufig im Kursbuch auf den Namen gestoßen und der habe mir gefallen und da wolle ich nun eben hin.

Der Mann fand diese Begründung ungewöhnlich, stellte fest, daß es drei Ortschaften des Namens gebe, in dem Landl, in jenem Landl, eines bei Sankt Veit, eines bei Sankt Leonhard, eines bei — hm, das dritte finde er nicht. Solle halt selber im Kursbuch nachschlagen.

Ich schlug nach, er schlug nach, wir schlugen nach. Finden tat keiner was. Endlich kam ein Bauer und holte aus: Also da komme zuerst der Trassenhof und dann der Wörthersee und dann die Landeshauptstadt Klagenfurt und dann und dann —

Nun, um die Sache kurz zu machen, ich geriet nicht in die Gegend des heiligen Georg, sondern des heiligen Veit. Ich stieg um, stieg nocheinmal um und stand auf einmal vor einem Wald, einer Schenke und einem Bildstock. In der Schenke gab es schwarzes Bier und schwarzes Brot, im Wald Schatten, Grün im Wiesengrund — just die Dinge, die man sucht, wenn man italienmüde ist — und auf dem Bildstock erlegte ein Ritter einen kolossalen Lindwurm.

Ich war auf dem richtigen Wege. Es kamen ja noch andere Bildstöcke mit anderen Heiligen, einer zeigte sogar fünf, auf jeder Seite einen und auf der Wetterseite zwei, aber man darf sich nicht gleich ablenken lassen. Die Georgsritter behielten die Majorität. Ach, die herrlichen Nürnberger Lebkuchen, dachte ich im Rauschen der Tannen. Ach, die schöne Aja, wenn die Wiese aufatmete. Ach, du deutsche Seligkeit, wenn . . . aber das kann sich keiner vorstellen, der nicht selber müde geworden ist des blauen Himmels, der heißen Sonne, der großen Welt. Ich gebe alle Schätze Roms für das heilige Wunder des deutschen Wiesengrunds, alle steinerne Herrlichkeit für den lebendigen Dom des Waldes, alle mondänen Hotelmarken auf meinen Koffern für einen Spaziergang nach Sankt Georgen.

Verrückt? Mag sein. Im Bereiche dieses Drachenritters sind alle Dinge von ihrem Platze verrückt. Zum Beispiel gibt es in dieser Sommerfrische keine Jazzband, kein Hakenkreuz, kein tägliches Kursblatt, und doch sind die Menschen einander gut. Aber ich will die Dinge beim Namen nennen.

Das Kloster.

Es hat drei Jocharten Dach. Können Sie sich das vorstellen? Das Kirchendach allein ist ein Berg, der begreiflicherweise schwer lastet auf der Reparationskasse der „Herrschaft". Um die Kirche herum, die schützend dahockt wie eine Gluckhenne, läuft das gewaltige Viereck mit seinen weißen Wandelgängen, das Damenstift, das schon vor den Kreuzzügen gegründet wurde. Vorher müssen schon die Römer dagewesen sein, wie ein Kapitäl verrät und die Hand einer antiken Statue, die ich beim Herumwandern fand. Grabmäler sind in die Wände eingelassen, die sehen nicht anders aus als die auf der Via Appia, mögen sie auch die Züge einer ehrbaren Äbtissin festhalten.

In dem Stift ist der ganze Ort untergebracht, der Bürgermeister wohnt da und die Gräfin, im Durchgang werden die Bekanntmachungen angeschlagen, neben einem Trafiklädelchen haust ein winziges Postamt. In den Zimmern der adligen Damen aber — die Sommergäste. Man wohnt „im Schloß".

Man ißt im Park davor. Uralte Bäume. Einmal war die Gräfin jung, sie hat hier ihre Marlittzeit verlebt, denn in den achtziger Jahren wurde das Kloster aufgehoben. Was mögen die Bäume alles wissen von warmen Sommernächten. Noch jetzt hört man's allabendlich aus unergründlichem Dunkel kichern, daß die Herren Eltern argwöhnisch den Kopf heben . . .

Bald aber legt sich, schmiegt sich die lautlose Stille ums Schloß. Unendliche Weite, bis zu den Karawanken, vor dem letzten Blick aus dem Schlafzimmer, doch unfaßbar, unsagbar beruhigend: er stößt nicht an ein einziges künstliches Licht. Man zieht den Sternenhimmel Kärntens über sich wie eine Decke.

Der See.

Der Lindwurm von St. Georgen war ein Waller. Ein Wels, vielleicht der Urwels. In gewissen Nächten, wenn man sich bekreuzigen mußte, rauschte er auf wie ein Unterseeboot. Eines Tages aber erlegte ihn der Ritter, der Schloßherr. Ein studierter Mann, gewiß, aber zwei Meter lang. Und da ihm der Waller in dieser Beziehung nichts nachgab, ward es ein Kampf Mann gegen Mann. Er wurde dann ausgestellt, der Waller. Die Badegäste befällt heute noch ein angenehmes Gruseln, wenn sie ins Wasser steigen.

Im übrigen war der Waller etwas unproportioniert — im Verhältnis zu dem kleinen See, den man in einer Stunde gut umschlendern kann. Aber er hat doch, was ein moderner See haben muß: eine Liebesinsel. Streng geographisch betrachtet ist es nur eine Halbinsel freilich, in der Sommerzeit nimmt man das nicht so genau. Mädels und junge Damen schwimmen hinüber, ohne daß wie in Regensburg der große Nix heraufstrudelt. Vielleicht — mir kommt da ein Gedanke — vielleicht war es jener mächtige Waller? Ja, natürlich, denn auch die schöne Frau schwimmt hinüber, sorgloser als „adelig Fräulein Kunigund". Jedes Jahr ist in St. Georgen eine schöne Frau. Eine. Die Zahl der Sommergäste beträgt laut Statistik und Aufnahmefähigkeit des immer vollbesetzten „Schlosses" vierhundert, folglich kommt erst auf wie viele Wienerinnen und Budapesterinnen — Gott, wie ungalant! Nein, weitaus die meisten sind fesch, lieb fast alle, immerhin die eine bildet die Sonne, um die sich dann ein Planetensystem gruppiert. Vielleicht ist sie in Wien nur eine unter vielen, hier aber die erste, die eine. Kann eine Frau, sagen Sie selbst, sich Schöneres wünschen?

Der Wald.

Verwalter des Ganzen ist, schier eichendorffisch mutet das an, der Förster. Bezirksoberförster, teils in kurzem Wichs, teils vor den Büchern. Sein Dackel heißt Rehmann. Der andere Dackel Mommi. Der dritte Dackel Hexe. Auf der Jausenstation, die droben im Walde liegt, treffen sie sich mit Daisy, Nora, Schnucki und Bauxi. Der meine heißt Strolch. In Hundekreisen rümpft man über den hergelaufenen Römer die Nase, aber die schöne Frau findet ihn aristokratisch und bringt ihn oft in eine beneidenswerte Lage.

Dann, nach dem Kaffee „mit Schlag", nimmt uns alle der Wald auf wie vormittags der See, grün, frisch und anschmiegsam. Niemand vermißt den Tanz. Stundenlang kann man auf der Waldwiese liegen und faulenzen. Die Wipfel sind nicht dazu da, Staub und Lärm aufzufangen, sie tun nichts anderes, als ins Blau hineinzuwachsen, hineinzuträumen. Es regnet selten hier.

Der Tag.

Gegen neun Uhr morgens geht die Sonne auf: die schöne Frau, Helle und Heiterkeit in den letzten dunklen Seelenwinkeln verbreitend, erscheint im Park. Alle Menschen sind fröhlich, alle Dackelperpendikel schlagen aus. Die Sonne wandelt die Pappelallee hinunter zum See, die Badeanstalt wird zum Gefilde der Seeligen. So bis 1 Uhr. Der Abend ist da, man weiß nicht wie. So geht der Tag hin, einer wie der andere. So tötet der heilige Georg den großweltlichen, großmäuligen Lindwurm in uns.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 171.

Bromberg, Sonntag den 28. Juli 1929.

Die Deutschen in China.

Eine unbeabsichtigte französische Anerkennung deutscher Leistung.

(Von unserem ständigen Warschauer Korrespondenten.)

In den jüngsten Tagen ist die polnische, zumal aber die nationaldemokratische Presse von tendenziös zugespitzten Artikeln überflutet, welche die deutschen Einflüsse in China schildern, insbesondere aber die von deutschen Fachleuten dem aufstrebenden chinesischen Militarismus geleisteten Dienste betonen. Das Material zu allen diesen Artikeln stammt aus französischen Quellen, wie: der in Peking erscheinenden Wochenschrift „La Politique de Pékin“, dem „Journal de Shanghai“ u. dgl., also aus Organen der französischen Propaganda, die, wiewohl auf altgewohnten Gleisen fahrend, richtig in die immerhin paradoxe Situation geraten ist, der kommunistischen Weltpropaganda dienlich zu sein. Indessen sind die Angaben gerade dieser Blätter über die Fortschritte, welche der deutsche Einfluß in China in den letzten Jahren gemacht hat, recht interessant. So führt der „Kurjer Warszawski“ in Anlehnung an die Wochenschrift „La Politique de Pékin“ folgendes aus:

„Die Deutschen haben für die Militarisierung Chinas und zwar zu dem Zwecke, um aus ihm eine „zweite Türkei“ zu machen, eine Riesenarbeit vollbracht. Laut amtlichen Nachrichten befinden sich im Dienste bei verschiedenen chinesischen Generälen: 42 deutsche Generalstabsoffiziere, 67 Offiziere höherer Rangklassen und 42 Offiziere geringeren Ranges. Unter ihnen befinden sich Sappeure, Artilleristen und Kavalleristen. Alle sind sie in der „Ludendorff-Organisation“ oder im „Verbande gewesener Kolonialoffiziere“ zusammengeschlossen. Die deutschen Militärfachleute, die in Missionen zu Tschangkaischek oder zu Feng entsandt wurden, sind stets in enger Fühlung miteinander. Das ganze von China benötigte Kriegsmaterial wird immer aus Deutschland bezogen. Wenn die Frage der Bestellung von Uniformen oder Munition im Auslande für den einen oder anderen chinesischen General entsteht, wenden sie sich vor dem Abschlusse einer Transaktion in dieser Angelegenheit an den Vertreter der deutschen Organisation in Mukden, Peking oder Nanking; denn in diesen drei Städten residieren die Chefs der deutschen Organisationen.

„Jedes Mitglied der Organisation ist verpflichtet, einen Verein zur Annäherung der beiden Nationen zu gründen. In jeder chinesischen Stadt, in der Deutsche wohnen, bestehen bereits ähnliche Vereine, welche über 11 000 chinesische Mitglieder zählen. Außerdem bestehen in China gegen 150 militärische „Zellen“, deren Mitglieder sich aus der „Ludendorff-Organisation“ oder aus dem „Verbande gewesener Kolonialoffiziere“ rekrutieren.“

Es ist nur selbstverständlich, daß die französischen Agenten — da sie doch dafür bezahlt werden — versichern, daß diese private deutsche militärische Organisation mit dem Deutschen Generalstabe in Berlin im Kontakte stehe und im Einvernehmen mit den amtlichen Vertretern Deutschlands in China handle. Der „Kurjer Warszawski“, dem es im Interesse der westlichen christlichen Kultur, auf die er sich so oft beruft, offenbar sehr darum zu tun ist, den Sowjets gelegentlich einen kleinen Dienst zu erweisen, versichert, daß „diese Organisation vor allem die Militarisierung Chinas bezweckt, das ein treuer und gehorsamer Bundesgenosse Deutschlands werden soll.“ Das arme, naive, verführte China! Aber hören wir, was der „Kurjer Warszawski“ weiter erzählt:

„Was die politische Durchdringung des Chinesischen Weltreichs anlangt, so befinden sich in der Umgebung eines jeden chinesischen Generals immer ein oder zwei offiziell beglaubigte deutsche Vertreter und einige andere Deutsche, welche auf eigene Hand arbeiten. Ähnliche Vertreter residieren in Mukden, Jehol, Peking, Kaifeng, Schesuen, Nanking, Schanghai, Kanton und sogar in Junnan.

„Die Deutschen haben sich auch wirtschaftlich in China gründlich festgesetzt. Die deutsche ökonomische Durchdringung des Landes begann vor allem im südlichen China, als dort die Bolschewisten herrschten, im Momente, als alle ausländischen Handelsfirmen dort ihre Tätigkeit einstellen mußten. Damals gelang es den Deutschen mit einem Male, den chinesischen Markt für sich zu erobern. Vor allem wurden von den Deutschen bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete des Imports von Metallwaren, elektrischen Apparaten, sowie von medizinischen Instrumenten und Apparaten gemacht. Eine ganze Reihe von deutschen Kolonialoffizieren war nach China mit der Mission gekommen, neue Märkte für die deutsche Industrie zu erschließen, oder Handelsbeziehungen mit Tibet und der Mongolei anzuknüpfen. Deutsche Ingenieure haben Pläne künftiger Eisenbahnen in China und deutsche Militärflieger die Richtungen neuer Luftfahrtlinien von China über die Mongolei, Sibirien und Turkestan zu studieren. Schließlich suchen deutsche Fachleute nach Naphthalagern und anderen Mineralien, die Deutschland zur Konsolidierung seiner Militärmacht (wo ist denn diese Militärmacht? D. R.) benötigt . . .

„Was die geistige Eroberung Chinas betrifft, so sind es wieder die Deutschen, welche Lehrstühle auf chinesischen Universitäten einnehmen; deutsche Ärzte werden von der einheimischen Bevölkerung sehr geschätzt. Hunderte von deutschen Studenten, Professoren und Doktoren kommen nach China und begeben sich auf ihr eigenes Risiko nach den am wenigsten zivilisierten Gegenden Chinas, sowie nach dem Tibet, dem chinesischen Turkestan und nach der Provinz Sin-Juan. Außerdem kommen spezielle Agenten nach China, um den Chinesen zu empfehlen, daß sie sich studienhalber an verschiedene deutsche Lehranstalten begeben. Und in Wirklichkeit reist die chinesische Jugend auch in großer Zahl nach Deutschland, um dort ihre wissenschaftlichen Studien zu ergänzen. Endlich besitzen die Deutschen in China eine Telegraphen-Agentur, welche besser informiert ist, als die Agentur „Reuter“ und die Agentur „Toho“. Doch über die Wirksamkeit der Deutschen Agentur weiß selten ein Ausländer etwas Genaues! —

Also man weiß nichts Genaues; aber man schreibt darüber lange Artikel. Wahrhaft erheiternd wirkt diese vom „Kurjer Warszawski“ aus französischer Quelle übernommene Aufschneiderei beim Studium des folgenden orientalischen Märchens:

„Um gesellschaftlichen Einfluß zu gewinnen, ermuntert man in Deutschland deutsche Mädchen, Ehen mit Chinesen (!) einzugehen. Es heiraten denn auch 60 Prozent der chinesischen Studenten, die sich zu Studienzwecken nach Deutschland begeben, deutsche Mädchen und kehren mit ihnen nach der Heimat zurück. Nach einigen Jahren, sogar nach einigen Monaten folgt die Familie der jungen Ehefrau nach China und gründet hier eine chinesisch-deutsche Handelsfirma. Alle Deutsche, die in den Städten wohnen, verkehren gesellschaftlich mit den Chinesen und nehmen deren Lebensweise an.“

Das „Journal de Shanghai“, das sich ganz besonders für die Wirksamkeit der deutschen militärischen Fachleute in China interessiert, behauptet, daß der Nachfolger des Beraters des Hauptkommandierenden Tschangkaischek, des im Mai d. J. verstorbenen Obersten Max Bauer, ebenfalls ein Deutscher sei.

„Die Niederlage Deutschlands hat dem Ansehen, dessen sich der deutsche Militär-Instruktor vor dem Kriege erfreut hatte, nicht im geringsten geschadet. Die deutsche Penetration setzte sofort nach dem Kriege mit wahrer deutscher Gründlichkeit wieder ein.“

Alle diese teils übertriebenen, teils frei erfundenen „Enthüllungen“, die einem deutsch-feindlichen Propagandazwecke dienen sollen, sind vielmehr geeignet, für die Tüchtigkeit der Deutschen und ihre eminente Eignung zu einer großzügigen Betätigung im Fernen Osten Stimmung zu machen. Was aber die Chinesen betrifft, so wissen sie selbst am besten, was sie wollen und brauchen.

Es ist gewiß unbestreitbar, daß die Deutschen in den letzten Jahren bei der Wiedergewinnung ihres während des Weltkrieges verlorenen Einflußgeländes erhebliche Fortschritte gemacht haben und daß sie sich bei ihrem Vordringen aufrichtiger Sympathien der chinesischen Bevölkerung erfreuen. Das geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß im fremdsprachlichen Unterricht das Deutsche zusehends das Französische verdrängt, wenn auch naturgemäß das Englische als erste Fremdsprache gelehrt wird.

Ihre jüngsten Erfolge auf chinesischem Gebiet verdanken die Deutschen — so merkwürdig das klingen mag — dem Vernichtungswillen der Entente im Versailler Diktat. Die Deutschen wurden 1919 auf chinesischem Gebiet mit den Chinesen gleichgestellt und der Privilegien der anderen Großmächte entkleidet. Man wollte durch diese Verfemung ihren Handel vernichten. Das Gegenteil trat ein. Die Chinesen erkannten im Deutschen einen Leidensgefährten, der ebenso, wie sie, ungerecht ausgebeutet werden sollte. Sie hatten von den Deutschen nichts mehr zu fürchten. Es war und ist ungefährlich, mit ihnen Handel zu treiben und sich von ihnen belehren zu lassen.

Es kommt hinzu, daß die gewaltigen Kriegsleistungen Deutschlands gerade im Fernen Osten richtig erkannt wurden. China wurde zur Kriegserklärung gegen Deutschland gepreßt. Der Fluch, aber auch die Unglaubwürdigkeit der Ententepropaganda ist ihm aus eigener bitterer Erfahrung wohl bekannt. Es weiß, daß den Deutschen die Opiummoral fremd ist und daß nicht die Tüchtigkeit der Sieger von Versailles, sondern allein ihre vielfache ziffernmäßige Überlegenheit, ihre Übermacht an Munitions- und Propagandamaterial den Zusammenbruch der Mittelmächte verursacht haben. Diese Erkenntnis hat dem deutschen Namen trotz der ungeheuerlichen deutschen Not des letzten Jahrzehnts viel Achtung und dem deutschen Volk manche Sympathien bei seinen chinesischen Leidensgefährten verschafft. Daß den Franzosen über diese Wendung der Dinge, die den chinesischen Pfeil aus dem Köcher von Versailles auf seine Schützen zurückprallen läßt, nicht recht gefallen will, ist freilich sehr zu begreifen. Aus dieser Mißstimmung erklärt sich psychologisch ihre Neigung, den deutschen Einfluß in China in lächerlicher Weise zu übertreiben.

Massenhinrichtung von Weißgardisten.

Moskau, 26. Juli. (PAT.) Die „TAS“ meldet aus Chabarowsk: Das politische Departement hat festgestellt, daß seit Juni russische Emigranten eine intensive Tätigkeit an der Ostgrenze der Sowjets unter direkter Unterstützung der chinesischen Behörden entwickelt haben. In der Nacht zum 22. Juni griff eine bewaffnete Bande, deren Führer Nazarow war, die Grenzpatrouille in der Nähe von Wladiwostok an. Eine andere bewaffnete Bande überschritt die Grenze im Bezirk Tschita. Eine dritte Gruppe von Weißgardisten wurde im Augenblick festgenommen, als sie die Grenze überschritt. Die Untersuchung ergab, daß diese Bande nach der Instruktion und mit Hilfe der chinesischen Behörden über die Grenze gekommen war und die Aufgabe hatte, Eisenbahnbrücken zu zerstören, Munitionslager in die Luft zu sprengen, Banden zu organisieren und noch andere Akte zum Schaden der Sowjets auszuführen.

Das politische Departement hat in seiner am 23. d. M. abgehaltenen Gerichtssitzung **16 Personen von den verhafteten russischen Weißgardisten zum Tode verurteilt, darunter den ehemaligen Obersten Duganow**, der systematisch Überfälle auf sowjetrussisches Gebiet organisiert hatte, mit dem Generalstab der chinesischen Truppen in Mukden in Kontakt stand und durch diesen im Jahre 1926 aus dem Gefängnis auf Sachalin befreit wurde, wo er eine ihm durch ein sowjet-russisches Gericht zudiktierte Strafe verbüßte. **Die Todesurteile wurden sämtlich vollstreckt.**

Rußland ist verhandlungsbereit.

Wien, 26. Juli. (PAT.) Blättermeldungen aus Berlin zufolge hat der dortige sowjetrussische Botschafter Krestinski erklärt, die Sowjetregierung sei bereit, direkte Verhandlungen mit der chinesischen Regierung aufzunehmen, sie müsse jedoch jegliche Vermittlungs-

aktion von seiten der Signatare des Kelloggpaktes abzulehnen. Zur Einleitung von direkten Verhandlungen hat die Sowjetregierung ihren Bevollmächtigten Seredrjakow nach Charbin entsandt.

Deutschland soll die Vermittlungsaktion unterstützen.

Berlin, 25. Juli. (PAT.) Wie das Wolff-Bureau aus Washington meldet, hat sich der Staatssekretär Stimson an den Deutschen Botschafter in Washington mit der Bitte gewandt, daß sich die Deutsche Reichsregierung den von den Vereinigten Staaten eingeleiteten Schritt zur Beilegung bezw. Milderung des Konflikts zwischen Sowjetrußland und China anschließen möge. Bei dieser Gelegenheit soll Stimson darauf hingewiesen haben, daß Deutschland, wie aus der Erklärung Kelloggs hervorgeht, an der Aktion zum Zustandekommen des Kelloggpaktes hervorragenden Anteil genommen habe.

Eine verwaiste Botschaft.

Newyork, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Da sowohl der Deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron als auch Botschaftsrat Kiep und andere Mitglieder der deutschen Botschaft in Washington zur Zeit auf Urlaub sind, hat Staatssekretär Stimson erst am Dienstag den Botschaftssekretär Lohmann ins Staatsdepartement gebeten, um Deutschland noch nachträglich von dem amerikanischen Schritt im Zusammenhang mit dem chinesisch-russischen Konflikt zu unterrichten. Staatssekretär Stimson erklärte, daß eine pünktliche Benachrichtigung beabsichtigt gewesen sei. Er habe jedoch keinen Beamten auf der Deutschen Botschaft festgestellt, der vor dem Eintreffen des Botschaftssekretärs Lohmann zur Entgegennahme dieser Benachrichtigung befugt gewesen sei.

*

China bittet Japan um Vermittlung?

London, 25. Juli. Der Chinesische Gesandte in Tokio sprach gestern beim japanischen Außenminister vor und erklärte, daß China den Schiedsspruch im chinesisch-russischen Konflikt direkten Verhandlungen mit Moskau vorziehen würde und daher an Japan das Ersuchen richte, die Vermittlerrolle zu übernehmen, um die Anbahnung dieser Verhandlungen zu ermöglichen. Der japanische Außenminister erklärte sich bereit, dieser Bitte stattzugeben.

*

Weitere Russenverhaftungen in China.

London, 25. Juli. (PAT). Nach hier aus Charbin eingegangenen Meldungen sind neuerdings über 300 sowjetrussische Beamte der ostchinesischen Eisenbahn unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie ihre Landsleute gegen die chinesischen Behörden aufhetzten. Weitere 42 Beamte, darunter 8 Frauen, wurden in der Grenzstadt Pogranitschnaja verhaftet, von wo sie in das Gefängnis in Charbin geschafft wurden.

*

Auch die Mongolei bricht mit China.

Berlin, 26. Juli. (PAT.) Nach hier aus Urga eingetroffenen Meldungen hat die Mongolische Regierung erklärt, daß sie im Zusammenhang mit dem Abbruch der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China auch die diplomatischen Beziehungen zwischen der Mongolei und China als abgebrochen betrachte.

Fortsetzung nächste Seite

Wirtschaftliche Rundschau.

Parker Gilberts Abschiedsbericht.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Der neueste Bericht Parker Gilberts wird vielleicht sein letzter sein. Man will wissen, daß der Reparationsagent bald Deutschland verlassen wird, da er als Mitinhaber in das Bankhaus Morgan eintritt oder einen hohen Verwaltungsposten in Washington übernimmt. Die Abschiedsstimmung, in der sich Parker Gilbert befindet, ist seinem letzten Bericht anzumerken. Dieser enthält weniger Kritik als seine vorhergehenden Berichte. Er beschränkt sich diesmal mehr auf eine möglichst objektive Berichterstattung und schlägt versöhnliche Töne an, als ob er bemüht wäre, gute Erinnerungen in Deutschland zu hinterlassen. Wird ihm das gelingen?

Parker Gilberts Bericht umfaßt annähernd 200 Seiten und bietet, wenigstens in dem ersten Augenblick, eine recht trockene Lektüre. Da ist zunächst die Rede von der Erfüllung der Reparationszahlungen, von der Verteilung und Verwaltung der Annuitäten, von der Tätigkeit des Transfer-Komitees, der Kommissare und Treuhänder — lauter Dinge, die ihrer Form und ihrem Inhalt nach, so schicksalsschwer sie für das gesamte deutsche Volk auch sind, nur das fachmännische Interesse beanspruchen dürften. Spannender wird der Bericht des Reparationsagenten in den Kapiteln, die dem deutschen Haushalt, den öffentlichen Schulden in Deutschland, der Kreditlage und der deutschen Währung gewidmet sind, sowie in den Schlußkapiteln, die den Außenhandel und die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands besprechen. Gerade hier treten gewisse Grundideen auf, von denen sich Parker Gilbert keinen Augenblick trennt.

Die Frage, die in erster Linie die Aufmerksamkeit des Reparationsagenten in Anspruch nimmt, ist, wie leicht zu erwarten war, die kritische Lage der Reichskasse. Parker Gilbert bespricht dieses Problem in fast allen Kapiteln seines Berichtes, tut dies aber in einer Stimmung, die als „gemäßigter Optimismus" bezeichnet werden kann. Der Reparationsagent stellt fest, daß die Reparationszahlungen und Übertragungen trotz der Kassenschwierigkeiten des Reiches während der ersten 9 Monate des laufenden Reparationsjahres (vom 1. September 1928 gerechnet) „vorschriftsmäßig" verlaufen sind. Auf die Währungsfrage in diesem Zusammenhang bezugnehmend, sagt Parker Gilbert, daß Lieferungen und Zahlungen zugunsten der Gläubigermächte „laufend und in steigendem Umfange vonstatten gegangen sind, ohne der Beständigkeit der deutschen Währung Abbruch zu tun". Die Übertragungen aller Art während der neun Monate des fünften Zahlungsjahres überstiegen um 0,43 Milliarden Goldmark die Übertragungen in der betreffenden Zeit des Vorjahres. Die Zahlungen in Devisen sind im Verhältnis zu den Reichsmarkzahlungen ständig gestiegen, und ebenso die Sachlieferungen.

Hier kommt Parker Gilbert zu dem Problem, das in der letzten Zeit überall besonders eifrig diskutiert wird. Bekanntlich fehlt es im Gläubigerlager nicht an Kreisen, die mit der Steigerung deutscher Sachlieferungen unzufrieden sind und darin eine Gefahr für die eigene Produktion ersehen. Besonders die Engländer wehren sich aus leicht ersichtlichen Gründen gegen die Aufnahme deutscher Waren und gegen jede Erweiterung der Sachlieferungsmenge. Die Vertreter Englands waren es, die neuerdings auf dem internationalen Handelskammerkongreß in Amsterdam erklärten, sie würden die Streichung internationaler Schulden der Rückerstattung in Waren vorziehen. Und es wäre für die Gläubiger besser, anstatt sich mit deutschen Waren vollzusaugen, lieber einen Teil der Reparationen in Deutschland selbst stehen zu lassen, und in die deutsche Wirtschaft zu investieren. Dieser letzte Vorschlag wurde von keinem Geringeren als von Lord Melchett gemacht. Dabei sind die Gläubiger Deutschlands durchaus darüber im Bilde, daß selbst deutsche Geldzahlungen nur dann vonstatten gehen können, wenn Deutschlands Außenhandel sich weiter bessert, — eine Aussicht, die den Gläubigerstaaten vielleicht noch weniger behagt als die Einstellung deutscher Geldzahlungen ...

Von der Frage der Sachlieferungen geht Parker Gilbert dann zu der Schilderung der Lage in Ländern und Gemeinden über. Hier wird der Ton des Reparationsagenten schärfer: „Der die Etats der Mehrzahl der öffentlichen Verwaltungen während der letztverflossenen Jahre kennzeichnende Zug war die Ergiebigkeit der Einnahmen und gleichzeitig das ständig steigende Niveau der Ausgaben, die sogar noch über die steigenden Einnahmen hinausgingen". Und weiter: „Die letzthin aufgetretenen Kassenschwierigkeiten des Reiches haben infolge ihrer Zuspitzung die störende Wirkung, die öffentlichen Verausgabungen über den Rahmen der verfügbaren Mittel hinaus auf die Kreditmärkte sowie in weiterer, wenn auch weniger unmittelbarer Wirkung, auf die Wirtschaft als Ganzes ausüben, nachdrücklich hervortreten lassen." Daß hieraus sich die Notwendigkeit einer vernünftigen Finanzreform ergibt, steht für den Reparationsagenten außer jeder Frage. Wie aber eine solche Finanzreform unter obwaltenden Verhältnissen vor sich gehen soll, ist nicht leicht ersichtlich.

Richtig vermerkt Parker Gilbert im weiteren Verlaufe seines Berichtes, daß der Wiederaufbau der inländischen Kapitalsversorgung das Kernproblem der deutschen Wirtschaft bildet. Die Hereinnahme von Auslandskapitalien, so wünschenswert und unvermeidlich sie auch ist, birgt große Nachteile in sich. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, darauf hinzuweisen, daß die deutsche Industrie in der letzten Zeit mehr denn je im Zeichen wachsender Überfremdung steht. Diese Entwicklung kann nicht als gesund bezeichnet werden, sie ist aber eine der Folgen der Lage, in der sich Deutschland auf Grund des Versailler Vertrags und des Dawes-Planes befindet und die auch unter dem Young-Plan sich nicht zum Besseren wenden wird. Daran kann auch Parker Gilbert nichts ändern. Und wenn er in einem besonderen Abschnitt seines Berichtes die „Vorkehrungen für die sechste Annuität" trifft, so zeigt er dabei zum so und sovielten Male, daß er die Lage Deutschlands nur mit dem Auge des Gläubigers betrachten kann und sie auch so betrachtet.

Der Außenhandelsplan der Sowjetunion für 1929/30

d. h. für das Wirtschaftsjahr, das am 1. Oktober d. J. beginnt und das zweite im Fünfjahreplan sein wird, sieht einen Exportwert von 1 160 Millionen Rubel vor, der um 250 Millionen Rubel größer ist als der mit 910 Millionen Rubel veranschlagte Export des laufenden Wirtschaftsjahres. Dieses Programm ist umso bemerkenswerter als die Getreideausfuhr, die z. B. 1926/7 bei einer Gesamtausfuhr von 770 Millionen 207 Millionen Rubel betrug, seit längerer Zeit nicht mehr in Frage kommt. In welchem Maße die Sowjetunion, falls ihre Pläne sich verwirklichen lassen, dann ihren Export zu steigern vermocht hätte, wird deutlich, wenn man die Ausfuhrdaten der verflossenen Wirtschaftsjahre zum Vergleich heranzieht. Es wurden 1927/8, als der Getreideexport nur noch 5,4 Prozent (gegenüber 30,2 Prozent im Vorjahre) ausmachte, Waren im Werte von 778,4 Millionen Rubel exportiert. 1926/7 sind Waren im Werte von 770,5, 1925/6 im Werte von 676,6, 1924/5 im Werte von 575,2 Millionen Rubel ins Ausland gegangen. Die Ausfuhr des Jahres 1927/8 stellte allerdings erst ca. 60 Prozent der Vorkriegshöhe dar, und auch der für 1929/30 vorgesehene Export würde diese noch nicht erreichen.

Die Durchführung des Programms der Sowjetunion, die schon insofern schwierig sein dürfte, als mit einer Wiederaufnahme des Getreideexportes vorläufig nicht zu rechnen ist (die Meinungen hierüber gehen allerdings auseinander) und auch die Absatzmöglichkeiten für andere landwirtschaftliche Produkte infolge des internationalen Wettbewerbs wenig günstig sind, wird in hohem Maße von einer Qualitätsverbesserung der russischen Ausfuhrwaren sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit an sich als der Sortierung und Verpackung abhängen. Wenn auch gewisse Fortschritte bereits zu verzeichnen sind, darf doch nicht verkannt werden, daß im Zusammenhang damit die Herstellung verschiedener Exportprodukte sich einerseits wesentlich verteuerte, während andererseits die ungünstige Konjunktur auf dem Weltmarkt zeitweise Preisnachlässe bis zu 20 Prozent erforderte. Um nur ein Beispiel zu nennen, so sei erwähnt, daß für den besonders forcierten Holzexport Truste herangezogen wurden, deren Standort sich in großer Entfernung von den Ausfuhrhäfen befindet, sodaß bedeutend erhöhte Transportkosten bzw. Exportspesen erwachsen. Außerdem arbeiten neuerdings für die Ausfuhr technisch noch nicht genügend vervollkommnete Industriezweige, die ihre Produktion bisher lediglich dem Inlandsverbrauch zugeführt haben. Und schließlich läßt, wie in einer im Frühjahr in Moskau abgehaltenen Exportkonferenz u. a. hervorgehoben wurde, auch die Zusammenarbeit zwischen den sowjetrussischen Ausfuhrorganen und den ausländischen Handelsvertretungen noch viele Wünsche offen. In den letzteren fehlt es nicht nur an Spezialisten, die über ausreichende Kenntnisse der Marktlage verfügen, sie sind auch mit einer zu umfangreichen, die Arbeit erschwerenden Warennomenklatur belastet. Notwendig wäre überdies Aufnahme der bisher so gut wie ganz vernachlässigten Propaganda für russische Waren, die namentlich auf ausländischen Ausstellungen und Messen mehr als bisher gezeigt werden müßten. Auf der erwähnten Konferenz war auch die Rede davon, daß in der Exportindustrie, namentlich der Naphthaindustrie, noch zu wenig Kapital investiert werde, wie überhaupt die Exportquellen des Landes nicht in genügendem Umfange ausgebeutet würden. Es sind zwar für 1929/30 zur Finanzierung der Ausfuhrindustrie 320 gegenüber 220 Millionen Rubel im laufenden Wirtschaftsjahre ausgeworfen worden, aber auch diese um nahezu 50 Prozent erhöhte Summe entspricht, wie der Oberste Volkswirtschaftsrat selbst zugibt, nicht dem Tempo, das der Export in seiner Entwicklung nehmen soll. Als notwendig erachtet werden ferner organisatorische Maßnahmen in der Richtung des Entstehens weiterer Ausfuhrgesellschaften für einzelne Warengruppen sowie langfristige Verträge mit großen Importfirmen des Auslandes.

Alles in allem genommen, erscheint die Erfüllung des Exportplans jedenfalls recht zweifelhaft. Dürfte doch auch schon in diesem Jahre ein Manko im Programm zu verzeichnen sein. Denn es ist nicht anzunehmen, daß der mit 910 Millionen Rubel normierte Ausfuhrplan diesen Umfang erreicht. In neun Monaten wurden Waren im Werte von 516,7 Millionen Rubel ausgeführt, sodaß für das letzte Jahresviertel noch 393,3, d. h. im Monatsdurchschnitt 131 Millionen Rubel übrig bleiben würden. Der Export hat aber im Monatsdurchschnitt des laufenden Wirtschaftsjahres jeweils nur etwa 57—58 Millionen Rubel über die europäischen Grenzen erreicht, und die Ausfuhr über die asiatischen Grenzen, für welche die Daten erst später vorzuliegen pflegen, spielt keine große Rolle. Ihr Wert verhält sich zu demjenigen der Ausfuhr über die europäischen Grenzen etwa wie 1 : 10.

Für den Import ist ebenfalls eine gewisse Erweiterung geplant, allerdings nur insoweit, als sie sich auf Produkte bezieht, die für die Industrialisierung und die Hebung der Landwirtschaft notwendig sind. Im allgemeinen werden aber die Einfuhranmeldungen der verschiedenen Wirtschaftsorgane, die bis zum 1. Oktober d. J. 75 Prozent des für 1929/30 vorgesehenen Imports dem Handelskommissariat gegenüber zu spezialisieren haben, stark eingeschränkt. Eine Einfuhr von Massenartikeln, die den Warenhunger des russischen Bauern befriedigen könnte, wird nach wie vor nicht in Frage kommen.

---

b. Befreiung des Fleischexports von der Umsatzsteuer. Auf Antrag des polnischen Schweine-Exportsyndikats hat der Finanzminister laut „Gazeta Handlowa" eine Verordnung erlassen, nach welcher der polnische Fleischexport in Zukunft von der Umsatzsteuer befreit werden soll.

Aufhebung des Ausfuhrzolls für Butter. Wie Fachkreise versichern, wird die Regierung in den allernächsten Tagen eine Entscheidung über die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Exportbutter treffen. Für die Entwicklung der Butterausfuhr wird dies eine große Bedeutung haben, denn die Aufhebung des Zolls wird es ermöglichen, auf den Auslandsmärkten mit den auf diesem Gebiet konkurrierenden Ländern in Wettbewerb zu treten. Die Entscheidung in der Frage der Rückzahlung des Einfuhrzolls für gewisse Maschinen zur Herstellung und Verpackung von Butter ist von dem Standpunkt des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat abhängig. Die Rückzahlung des Zolls soll sich auf alle Buttermaschinen, Maschinen zur Butterverpackung usw. erstrecken.

b. Die Bestimmungen über die Exportprämien für Textilmaschinen sind durch eine im „Monitor Polski" (Nr. 167) veröffentlichte Verordnung des Finanzministers mit Wirkung vom 23. Juli 1929, wie folgt, abgeändert worden: Zur Zollabfertigung bei der Ausfuhr von Textilmaschinen sowie zur Ausstellung von Ausfuhrbescheinigungen und deren Annahme bei der Zollentrichtung sind in Zukunft alle polnischen Eisenbahn- und Seezollämter ermächtigt. Zur Zollabfertigung bei der Ausfuhr von Textilmaschinenteilen ist nur das Zollamt in Bielitz ermächtigt, andere Zollämter dagegen nur für den Fall, daß sie auf Antrag der interessierten Exportfirmen mit den vom Finanzministerium vorgeschriebenen Katalogen versehen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,88, bar 57,75—57,87, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Kattowitz 46,90—47,10, Posen 46,925—47,125, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,41—79,69.

Warschauer Börse vom 26. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,70, 358,60 — 356,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,26¾, 43,37½ — 43,16, Newyork —, Oslo —, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag 26,40, 26,46 — — 26,34, Riga —, Schweiz 171,58½, 172,01 — 171,16, Stockholm 239,05, 239,65 — 238,45, Wien 125,61, 125,92 — 125,30, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 25. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.759	1.763	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.174	4.182	4.174	4.182
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.942	1.934	1.938
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.853	20.893	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.065	2.009	2.005	2.022
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.33	20.37	20.336	20.376
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.170	4.198	4.191	4.199
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.01	168.35	168.14	168.48
9%	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.25	58.37	58.25	58.37
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.46	81.33	81.49
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.53	10.55	10.533	10.553
7%	Italien . . . 100 Lira	21.92	21.96	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.67	111.89	111.70	111.92
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.75	18.79	18.75	18.79
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.67	111.89	111.68	111.90
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.405	12.425	12.403	12.423
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.59	80.75	80.63	80.79
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	61.10	61.22	61.12	61.24
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.53	112.33	112.55
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.03	59.15	59.035	59.155
8%	Budapest . . . Pengö	73.04	73.18	73.04	73.18
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.85	47.05	46.95	47.15

Züricher Börse vom 26. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1977½, London 25,21¾, Paris 20,37½, Wien 73,21¾, Prag 15,38¾, Italien 27,18¾, Belgien 72,23, Budapest 90,62, Helsingfors 13,06, Sofia 3,75¾, Holland 208,50, Oslo 138,52½, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,30, Spanien 75,85, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,40½, Bukarest 3,08¼, Athen 6,72, Berlin 123,91, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,49½. Privatdiskont 5½ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zl., 100 Schweizer Franken 170,30 Zl., 100 franz. Franken 34,82 Zl., 100 deutsche Mark 211,77 Zl., 100 Danziger Gulden 172,32 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 125,11 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Juli. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 48,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 44,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 G. H. Cegielski 35,00 G. Cukr. Zduny 45,00 G. Herzfeld-Viktorius 43,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	48.00—49.00	Gelbe Lupinen . .	40.00—45.00
Roggen alt . . .	24.00—25.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste . . .	28.00—29.00	Heu, lose	—.—
Braugerste . . .	—.—	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Hafer	25.50—26.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Sonaschrot	—.—
Roggenmehl (70%) .	38.50	Sommerwicke . . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	74.00—78.00	Peluschken	—.—
Weizenkleie . . .	22.00—23.00	Felderbsen	—.—
Roggenkleie . . .	19.50—20.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Rapskuchen . . .	—.—	Folgererbsen . . .	—.—
Leinkuchen . . .	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Blaue Lupinen . .	30.00—31.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 256—259. Roggen märk. 191—193. Gerste: Futter- und Industriegerste 179—190. Hafer märk. 181—190. Mais loko Berlin 231—232. Weizenmehl 31,00—36,00. Roggenmehl 26,20—29,25. Weizenkleie 12,75—13,00. Roggenkleie 12,25—12,45. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 26—29,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31,00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,30. Raps 330—335. Leinkuchen 23,20—23,75. Trockenschnitzel 11,40—11,60. Soyaschrot 20,20—20,80. Kartoffelflocken 16,50—17,20, märk. Frühkartoffeln in kleinen Posten bis — Mark.

Auf die Hausse an den nordamerikanischen Terminmärkten, die weiterhin mit äußerst ungünstigen Ernteaussichten im Sommerweizengebiet begründet wird, zeigte auch die hiesige Produktenbörse einen recht festen Unterton.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 26. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: alter Roggen 25,75—26, neuer 25,25—25,50, Weizen 50—51, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 40,50—41,50. Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 18—18,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,25—74,00. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Die Leipziger Herbstmesse 1929.

Vom 25. bis 31. August findet die Leipziger Herbstmesse statt. In Leipzig, der uralten Messestadt, werden dann über hunderttausend Einkäufer aus aller Welt zusammenkommen, um die vielseitigen Erzeugnisse der deutschen Industrie, daneben aber auch die mannigfachen Produkte, die aus anderen, zum Teil recht entfernten Ländern auf die Leipziger Messe gebracht werden, kennenzulernen und einzukaufen. Zwischen 8—9000 Firmen werden zur Leipziger Herbstmesse ihre Erzeugnisse ausstellen. Unter ihnen befinden sich, entsprechend dem weltwirtschaftlichen Charakter der Leipziger Messe, wiederum viele Hunderte ausländischer Firmen. Auf Grund ihrer Aussteller- und Besucherzahl, sowie des auf ihr stattfindenden Warenumsatzes ist die Leipziger Messe die größte Messeveranstaltung Deutschlands, wie überhaupt aller Staaten der Welt und eine der bedeutendsten Einrichtungen, die der Internationale Handelsverkehr besitzt. Daraus erklärt sich auch das Interesse, das man nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande der kommenden Leipziger Herbstmesse entgegenbringt. — Die Leipziger Messe hat erst im Frühjahr dieses Jahres in der Innenstadt zwei neue große Messepaläste, den Petershof und das Süßwarenmessehaus, erhalten, während auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe und Baumesse eine neue gewaltige Halle für die Baumesse errichtet worden ist. Damit besitzt die Leipziger Messe jetzt in der Innenstadt 39 große Messepaläste und Messehäuser und auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe und Baumesse 16 Hallenbauten. Die der Leipziger Messe insgesamt zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche beträgt 340 000 Quadratmeter. Siehe auch Inserat in nächstfolgender Ausgabe. (9650)

Neue, teilweise bis zur Hälfte herabgesetzte Preise erwarten Sie zu unserem alles überragenden

Saison-Ausverkauf

Ungeahnte Einkaufsmöglichkeit bieten wir unseren Kunden in allen Abteilungen unseres Hauses

Beginn 29. Juli bis 12. August 1929. 9662

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Tel. 354 **Gdańska 10-12** **Café Tel. 17**

Große freiwill. Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 31. Juli vorm. 10.30 Uhr

(also nicht am 1. August)

wird wegen Parzellierung der Domäne auf dem **Gute Gzsiorki**, Telefon Morzeszczyn 18, Station Majewo, Strecke Bydgoszcz—Tczew 1½ km Entfernung, öffentlich meistbietend folgendes **Wirtschafts-Inventar** verkauft: 9633

1 schwere belgische Stute, 7 Jahre alt, **zwei 1½jährige und Absatzfüllen. 1 Eber** mit Stammnachweis (Rasse Yorkshire), **4 Mastschweine, 1 Kuh, Dreschkasten** (Ruston-Proktur, England), gut erhalten, **Häckselmaschine**, Vistula, Modell 1928, mit großem Häckselsortiersieb, 1 **Rübenschneider** für Dampfantrieb, **Motorpflug** (Fordson), **Siegerpflüge, 2- und 4-Scharpflüge, Kultivator, Eggen, Häufelpflüge, leichte Walze und Cambridgewalze**, sehr schwer, **„Westfalia" - Kartoffelsortiermaschine**, fast neu, **3 Hackmaschinen für Rüben, 1 Kartoffeldämpfer** (Inhalt 3 Ztr.), **5 Kartoffelhackmaschinen, Arbeitsschlitten, 2 Straßenlaternen** auf eisernen hohen Ständern, **Reinigungsmaschine „Ideal". Speicherkarre, Buttermaschine, Haarschneidemaschine, Kartoffelharke, Wäscherolle, Kleekarre, Holzlade, 1 Grasmäherrad, 2 Wiesenbohrer, 1 größeren Kessel, Breitsämaschine, Blechkannen, Leiterwagen, guterhaltenes Landaulett, 2 Selbstfahrer, 1 Spazierschlitten, Jauchepumpe, Viehwaage**, 25 Ztr., **2 Dezimalwaagen, geeicht), Kartoffelwaage** für Feststellung der Kartoffelstärke, **10 schwere Wagenachsen, Arbeitsgeschirre, Spezialpflug zum Bergpflügen, Mähmesserschleifstein, Getreidereinigungsmaschine.** Bei vorheriger Verständigung beim größeren Kauf Bezahlungserleichterungen (Wechsel). Bei vorheriger Anmeld. Fuhrwerk a. Station.

Freiwillige Versteigerung

auf Rechnung des Auftraggebers.

Am 31. Juli 1929, um 2 Uhr nachm. werde ich dem Meistbietenden nur gegen sofortige bare Zahlung angegebene 4253

kieferne Speditionsware

lagernd auf dem Sägewerk der Fa. **Maurycy L. Wilhouse, Bydgoszcz, Promenada 35**, verkaufen:

1. Partie. **Schuppen I:**
kieferne Stammware
ca. 2.917 cbm 24 mm
ca. 11.643 „ 30 „
ca. 9.640 „ 43 „
ca. 4.925 „ 54 „
astreine Seiten
ca. 4.733 cbm 20 mm
ca. 0.513 „ 23 „
ca. 5.246 cbm
ästige Seiten
ca. 4.936 cbm 20 mm
ca. 0.692 „ 23 „
ca. 5.628 cbm

2. Partie. **Schuppen II:**
kieferne Stammware
ca. 9.900 cbm 27 mm
ca. 24.907 „ 36½ „
ca. 34.807 cbm
Schwammbretter
ca. 1.314 cbm 24 mm
ca. 0.650 „ 27 „
ca. 0.664 „ 30 „
ca. 3.128 „ 36½ „
ca. 2.270 „ 43 „
ca. 1.096 „ 54 „
ca. 9.122 cbm

3. Partie. **Schuppen III:**
Mittel- und Zopfbretter
ca. 26.242 cbm 24 mm
Schwamm-, Mittel- und Zopfbretter
ca. 2.496 cbm 24 mm

4. Partie. **Schuppen IV:**
Zopfbretter ca. 22.565 cbm 24 mm
Zopfdachbretter ca. 8.289 cbm 24 mm

Die Angaben der Masse und Qualitäten sind unverbindlich geschätzt. Die Ware kann auf dem Sägewerk der Fa. Wilhouse besichtigt werden. Die Fa. Wilhouse ist für diese Ware lediglich Lagerhalter. Die Versteigerung erfolgt für jede Partie getrennt, evtl. Partie 3 und 4 zusammen. 4253

Joachimowski
komornik sądowy.

Achtung! Achtung!

Eine einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit

bietet sich Landwirten, Aerzten, Kaufleuten, Industriellen, Reisenden, Vertretern und Automobilreparaturwerkstätten

am Sonnabend, dem 3. August 1929

in unserem **Autopark ulica Mazowiecka 9.**

Die Besichtigung sämtlicher Fahrzeuge kann am obigen Tage ab 10 Uhr erfolgen, der Verkauf findet ab 11 bis 14 Uhr statt. — Zwischen-Verkauf nachstehend genannter Fahrzeuge ist vor oben genanntem Tage unsererseits ausgeschlossen, da jedem Reflektanten Gelegenheit geboten wird, die angegebenen Preise noch zu überbieten.

	alter Preis	jetzt
1 **Renault,** 12/70, 6-Zylinder, Starter, Licht, nur demontiert . . .	zł 6.500.—	zł **3.180.-**
1 ½**Tonnen-Chevrolet,** Chassis bereift, betriebsfähig, 10/30 P. S., Starter, Licht	zł 2,800.—	zł **1.510.—**
1 **Mathis,** 5/16. 4-Sitz., Starter, Licht	zł 4.620.—	zł **2.450.—**
1 **Stoewer,** 12/36 P. S. 6 Sitz., Starter, Licht, Reisewagen	zł 6.300.—	zł **3.850.—**
1 **Austro-Daimler,** 10/45 P. S. 6-Sitzer, neu lackiert, Starter, Licht Drahtspeichenräder	zł12.150.—	zł **8.400.—**
1 **Austro-Daimler,** 12/60 P. S. Startnr, Licht, Drahtspeichenräder, Bereifung erstklassig	zł13.000.—	zł **9.200.—**
1½ **Tonnen Chevrolet,** mit geschloßener neuer Karoßerie 10/30P.S.	zł 6.250.—	zł **4.400.—**
1 **Pontasic-Luxus-Limusine,** ca. 20.000 km Modell 1928, 5-fach fast neue Bereifung	zł13,050.—	zł **8.850.—**
1 **Berliet,** 10/35 P. S. neu lackiert, Starter, Licht, 6-Sitzer, gut bereift,	zł 4.580.—	zł **2.350.—**
1 **Chevrolet,** 1/2 Tonnen mit geschlossener Karoßerie, ganz überholt	zł 6.750.—	zł **4.600.—**
1 **Chevrolet-Personenwag.,** 10/30 P.S., 4-sitzig, Starter, Licht	zł. ?,850.—	zł **2.110.—**
1 **Chenard-Walcker,** 8/25 P. S., 4-Sitzer, Personenwagen	zl 4.680.—	zł **3.000.—**
1 **Ford-Wagen,** 11/24 P. S., betriebsfähig, 4-Sitzer, offen	zł 3.650.—	zł **2.200.—**
1 **Ford-Wagen,** 11/24 P.S., 4-sitzig, elektr. Licht, Starter	zł 4.200.—	zł **2.600.** zł
1 **Hansa-Chassis,** für kleinen 2-Sitzer oder Lieferwagen, bereift, betriebsfähig	zł 3.220.—	zł **1.510.—**
1 **Horch-Wagen,** 10/40 P.S., 4Zylinder, 6-sitzig, Licht, Starter . .	zł 6.500.—	zł **3.960.—**
1 **Protos-Wagen,** 6-sitzig, komplett bereift, 8/24 P.S.	zł 2.650.—	zł **1.580.—**
1 **Stoewer,** 12-Tonn.-Lieferwagen	zł 2.350.—	zł **1.220.—**
1 **Berliet,** 12/50 P.S., Personenwagen, 6-sitzig	zł 4.500.—	zł **2,250.—**
1 **Mercedes-Chassis,** 10/25P.S., für 1-To.-Lastwagen geeignet . .	zł 3.250.—	zł **1.380.—**
1 **Erhard-Lastwagen,** 4 Tonnen, betriebsfähig, Vollreifen, Zwillingsreifen	zł 6.350.—	zł **3.720.—**
1 **Adlerwagen,** elektr. Licht, Starter demontiert	zł 6.800.—	zł **4.000.—**
1 **Benz-Chassis,** 100 P.S., mit elektr. Licht	zł 3.200.—	zł **1.920.—**

Mehrere Personen-Karosserien, ca. 50 Reifen, gebraucht, und verschiedene **Motoren.**

Sämtliche Automobile werden nur gegen **40%** Kasse, der Rest in Wechseln auf 6 Monate verkauft, zuzüglich Diskont. Bei Kassazahlung gewähre **10%** Kassakonto.

E. STADIE

Automobile-Bydgoszcz

Gdańska 160. Tel. 1602.



Saison-Ausverkauf

Einkochgläser von 1.25 zł an „Weck"
Einkochapparate von 23.50 zł an
Fruchtpressen Alexanderwerk Jupiter-Universalmasch.

Eisschränke — Fliegenschränke
Kindersportwagen zu jedem annehmbaren Preise, **Metallbettstellen** von 35.— bis 500.— zł

Meine Spezialität: „Tafelservice"

Riesengroße Auswahl! 500 Stück auf Lager!

Vom 25. Juli bis 15. August d. Js. gewähre auf Tafelservice Rosenthal — Kaestner — Epiag — usw. **15% Extra-Rabatt!**

Tafelservice 6 Personen von 29.— zł an
Tafelservice 12 Personen von 55.— bis 1500.— zł

Geschenkartikel! **Bleikristall — Marmor — Bronze** empfiehlt d. als billigst bekannte Firma

„Serwis" W. Ziętek, Poznań

jetzt nur ul. 27 Grudnia 2
Telefon 3812 — 5419

Beachten Sie bitte meine Ausstellung auf der Wystawa Krajowa 1929, in der ulica Handlowa! Achten Sie genau auf die Firma!

Pa. **Fischmehl**
Erdnuß-kuchenmehl
Leinkuchen
Rapskuchen
Soyaschrot
Roggen- und **Weizenkleie**
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Telef. 100. 9410
Lager Bielawki.

Briefmarken

Ausstellungs- und Siegelmarken-Sammlung

kaufe

Offerten unter A. 9711

Konfektions-Lager
„HERES"
Długa 36 **Bydgoszcz** Długa 36

Am 24. Juli 1929 begann unser

Total - Ausverkauf

Große Vorräte in
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Wir verkaufen für jeden möglichen Preis!
Spottbillige Preise!
Nutzt die Gelegenheit aus! 4254

Konfektions-Lager „HERES", Bydgoszcz **Długa 36**

Zur

Enten- u. Rehbockjagd

kauft man prima

Jagdpatronen und Waffen

im Waffenhaus 9659

„Hubertus"
Bydgoszcz

Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.



Heu- und Strohbläser

fabriziert
Maschinenfabrik Hohenstein
Freie Stadt Danzig
Anschaffungspreis infolge Zollersparnis ca. 650 Gulden billiger. 9704

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen-und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Zober für patentierte Waschapparate werden angefertigt in **Böttcherei Fr. Bauder, Chołoniewskiego 26.** 4249

Bäder und Kurorte

Schlesisches

MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis, Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Sniegon. 5291

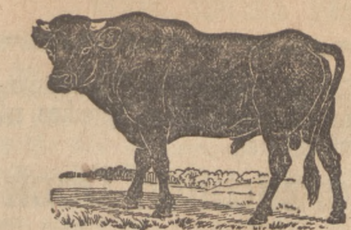
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus und Kurhotel, Park Tennis — Kino — Tägliche Konzerte.

Herrliche, gesunde Lage — Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.

Auskünfte erteilt die **BADEVERWALTUNG.**



Habe dauernd einen größeren Posten prima
Karpatische rotbunte Zugochsen
unter guten Bedingungen zu verkaufen. Durchschnittswaage 600—700 kg, 3—4-jährig.
Vieh- und Pferdehandlung
Gebr. Sobczak, Inowrocław
Bahnhofstr. 28. Telefon 450. 9684

Ich bin jetzt **Käufer** für
Rübsen und Raps
und erbitte großbemusterte Angebote. — Ich **empfehle** prima
Stoppelrübensamen.
Gustav Dahmer, Danzig, Samengroßhandlung
Gegr. 1891. Tel. 217 69.

Zirka 2000 Zentner
prima Malz
nach Pilsener Art hat **abzugeben** 9697
Malzfabrik R. Bloens, Wolsztyn Wlkp.

Offene Stellen

Vertreter gesucht
Durch kommissionsweisen Verkauf von Saatgetreide finden Händler, Reisende und stellungslose Beamte, die Beziehungen haben zur Landwirtschaft,
hohen und sicheren Verdienst.
Gefl. Offerten erbeten unter **A. 9599** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte polnisch-deutsche
Stenotypistin, gegen gut. Gehalt sof. **gesucht.**
Angebote bei **Rechtsanwalt Sawicki,** Bydgoszcz, Jagiellońska 9. 9699

Eine Deutsche 9707
für zw. Kinder 6 u. 7 J. alt **gesucht.** Tägl. gute Beköstig. u. 50 zł Geh. monatl. Ang. mit Lichtbildern zu richten. **Płońsk,** Woj. Warszawski, Nacz. Sądu **J. Winiarski.**

Für größeres Landgut in Pommerellen, **unweit Danzig, wird von sogleich oder später eine durchaus erfahrene, arbeitsfreudige und** zuverlässige
Wirtin
gesucht, welche den Haushalt selbständig zu führen in der Lage ist.
Bewerb., der polnischen Sprache mächtig, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen u. **Z. 9703** bei der Deutschen Rundschau melden.

Erster Beamter
für 1400 Morg. Zuckerrübenwirtschaft zum 1. Oktob. gesucht. Vorstellung nur a. Wunsch. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr., d. nicht zurückgesch. werden, an
R. Witte 9687
Niemczyk, p. Dubielno, k. Chełmży, pow. Chełmno.

Suche von sofort **energischen**
Beamten
der nach Disposition selbständ. wirtschaften kann. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche erbeten an
Dom. Skalmirowice
pow. Inowrocław
p. Wierzchosławice 9696

Rechnungsführer und Hofverwalter
ledig, sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Beding. Nur schriftliche Bewerbung. mit Zeugnisabschriften erbeten. 9447
Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo, pow. Chełmno, Pommerellen.

Landwirtsch., evangel.
Eleve
mit Vorkenntniss., aus guter Familie, kann sofort eintreten. Lehrzeit ein Jahr ohne gegenseit. Vergütung. 9671
Dom. Wery, p. Drzycim, powiat Swiecie, Pomorze.

Agenten
z. Vertrieb v. deutschen Modenheften, Zeitschr. u. Büchern gegen hohe Provision gesucht. Meldungen erbittet 9706
Buch- u. Zeitschr.-Vers. J. Kopczynski
Tczew, ul. Bałdowska 10

Buchhalter (in)
mit schöner Handschrift, perf. deutsch u. polnisch, **per sofort gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **N. 9554** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für meine Kol.-, Eisen- und Baumaterialienhandlung suche p. sofort einen branchekundigen
Jungen Mann
beider Landessprachen mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei fr. Stat. u. Wohn., u. Zeugnisabschr. erbeten. Daselbst kann sich auch
1 Lehrling
melden. 9701
J. Abraham, Pakość

Für meine Glas-, Porzellan- u. Wirtschaftswaren-Handlung suche ich einen **älter., flotten**
Verkäufer
m. gut. Branchekenntn. u. besten Empfehlung., der den Chef vertreten kann. Ferner:
1 Verkäuferin
1 Kassiererin u.
1 Lehrling
Hugo Nahser, Grudziądz, Podgórna 3. 9534

Jüngerer
Getreide-Kaufmann
für Innen- u. Außendienst von Handelsmühle Pommerellens zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. **B. 9601** a. d. Geschst. d. Ztg.

Für eine neuerbaute Mühle wird ein tüchtig.
Müller als **Erster** 4247
(Obermüller), d. 3-5000 zł Kaution stellen kann, gesucht. Meldungen an
Gierczyk, Bydgoszcz
Św. Trójcy 22 b, I lks.

Zum 1. August suche einen jungen 9648
Müllergesellen
der mit Sauggasmotor vertraut ist.
W. Hartung,
Młyn Sypniewo
(Pomorze).

Zuverlässiger, älterer
Elektromonteur
von sofort gesucht. 4225
„WOLTA", Specjalne Biuro Elektrotechniki, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. Tel. 462.

Tüchtigen
Stellmachergesellen
verlangt 9649
Herbert Gehrke,
Wagenbauerei,
Grucżno.

Perfekter
Polsterer
in Dauerstellung sofort gesucht. 9623
F. Janitzki, Möbelfabr.,
Gniew. Tel. 74.

Tüchtiger
Hofmeister
mit Scharwerkern
poln. sprechd., gesucht.
Rittergut Kolibki,
powiat Morski. 9576

Suche zum 1. August einen jungen Mann mit guter Schulbild. als
Lehrling
Molkerei Silno,
pow. Chojnice. 9630

Gärtnerlehrling
gesucht bei fr. Station. Offerten unter **W. 4220** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Sohn achtb. ev. Eltern, der deutsch. u. polnisch. Spr. mächtig, welcher Lust hat
Fleischer
zu werden, kann zum 1. Oktober eintreten.
Carl Goetel, 4238
Fleischermeister, Okole, Grunwaldzka 18.

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat die Konditorei u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sich melden bei **C. Rohde,** Konditor u. Bäckermstr. **Jabłonowo** (Pom.)

Lehrling
wird sofort **gesucht.**
K. Leszczyński,
Malermstr., Śląska 10a.

Gesucht für sof. od. spät.
Gutssekretärin
mit mehrjähr. Praxis, polnisch. Sprachkenntnis, Gewandtheit im Telefondienst. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 9629
Herrschaft Klenka,
p. Nowemiasto n/W.,
Station Chocicza.

Buchhalterin
wird gesucht. Ausführliche schriftliche Bewerbungen. 9681
Bruno Riedel,
Konitz (Chojnice),
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Wäschenäherinnen
gesucht. 3699
Textil Bydgoszcz,
Stary Rynek 9.

4133 **Schneiderin**
für Wäsche u. Kleid. ges.
Grunwaldzka 134 i. Lad.

Gärtnerin
auf ein Gut in Pommerellen gesucht. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter **G. 9631** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche zum 15. August resp. 1. September eine in allen Zweigen eines Landhaush. erfahrene
Wirtin
die auch Wäsche übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. send. an
Frau O. Pieschel,
Wielka Tymawa,
poczta 9632
Szonowo Szlacheckie, pow. Grudziądz, Pom.

Gesucht v. 15. August
evangl. Jungfer
perf. Schneid. u. Glanzplätten Beding. Photograph., Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu send. an **Frau v. Falkenhayn,**
Białachowo, 9675
Grudziądz Postfach 6

Damen, die kurzfristig u. gründlich die 4053
ff. Küche
erl. woll., könn. sich z. 1. Aug. u. spät. vornot. lassen. Beding. gegen Rückporto.
Küchenmeister
Gressler
Wały Jagiellońskie 12.

Suche von sofort eine
Stütze
die perfekt kocht und in allen Zweigen des Haushalts Bescheid weiß. Dienstboten vorhanden. Zeugnisse zu senden an 9591
Frau M. Magner,
Dom. Jankowo,
pow. Wągrowiec.

Gesucht zur Führung eines kleinen, frauenlosen Haushalts geeignete, ältere
Persönlichkeit.
Angebote unt. **B. 9590** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

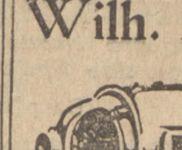
Evangel., perfektes
Stubenmädchen
mit Servieren, Wäschebehandlung, Glanzplätten u. etwas Nähkenntniss, aufs Gut gesucht. Offerten mit Zeugn., Bild und Gehaltsansprüchen unter **W. 9592** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Gewandtes, ehrliches
Stubenmädchen
von gleich sucht 9661
Fr. Rasmus,
Niewieścin bei Prusżcz (Swiecie).

Dienstmädchen, poln. und deutsche Sprache, möglichst v. sof. gesucht.
4255 **Długa 39,** 1 links.

Ordl. Mädch. f. d. ganz. Tag ges. **Wesoła 6.** 4213

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405





Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Evgl. Mädchen
vom Lande, für Haus- und Gartenwirtschaft, nicht unter 18 Jahren, kräftig und gewandt, p. 1. August 1929 **gesucht.**
Frau Frieda Kloie,
Grudziądz, 9627
Marszałka Focha 14.

Zum 15. August suche bei hohem Lohn für Geschäftshaushalt
2 Mädchen
vom Lande, anständ. u. fleißig, das eine für Küche u. Zimmer und das andere muß gut melken können. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen unter **P. 9573** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gebrauche tüchtiges
Dienstmädchen
zu allen häuslichen Arbeiten vom 1. 8. 29
Kazimierz Morgenstern
Bydg. ul 20 stycznia 29

Tücht. ehrl. **Dienstmädch.**
v. sof. od. ab 1. 8. ges. Polnische Sprache erw.
Jana Kazimierza 5, 1 Tr. l.

Zoppot,
Tüchtig. Hausmädchen
m. Kochkenntn., zuverl. u. ehrl., z. 1. 8. bei hoh. Lohn gesucht. Meldg. zwisch. 1—3 od. 7—8 Uhr
Pomorska 3, 1 Tr. r. 4242

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. selbstständige, verheiratete
Beamten-Stelle
Bin 36 J. alt, evang., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, von jung auf in größeren Landw. Betrieb. tätig gewes., g. Zeugnisse vorhand. Offerten unter **J. 9636** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Inspektor
28 Jahre alt, deutsch-kathol., mit 10jähriger Praxis, **sucht** zum 1. Okt. oder früher **Stellung.** Gegenwärtig als erster Beamter in ein. Saatgutwirtschaft tätig. Gefl. Zuschriften unter **B. 9376** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

Gebildeter, landwirtschaftlicher
Beamter
24 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober oder früher Stellung unter Leitung des Prinzipals od. als
2. Beamter.
Gefl. Offert. u. **S. 9883** an die Gesch. d. Z. erb.

Einfacher, erfahrener **Landwirt,** verh., mit allen vork. Arbeiten b. vertraut, **sucht Stelle a.**
Wirtschafter, Hof- u. Speicherverwalt.
oder sonstige ins Fach schlag. Vertrauensstllg. Offert. u. **W. 9480** an die Geschst. dieser Ztg.

Landwirt, 25 J., evgl., in Landwirtsch. tätig gewesen, sucht Stellg. auf größ. Gut als
2. Beamter.
Off. u. **H. 9525** an die Geschst. dieser Zeitung.

Gutsverwalter
Mitte 30., jung verheir., polnisch. Staatsbürger, beste Zeugnisse u. Empfehlung., in Höhen- u. Zuckerrübenwirtschaft. selbständ. gewirtschaft., stets voll. Vertrauen genossen, **sucht** ab 1. 10. od. später anderweitig **Stellung.** Off. erb. u. **T. 9685** a. d. Geschst. d. Z.

Förster
verheirat., evgl., durchaus rüstig, 30 J. Prax., auf allen Gebieten der Forst- u. Jagdwirtsch. vertraut, **sucht** bald od. später **Stellung** bei bescheid. Ansprüch. (ohne Pension). Gefl. Zuschriften unter **R. 9581** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatlich geprüfter
Förster
36 Jahre alt, evangel., verheiratet, beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit 10jähr. Praxis im Staatsdienst, wegen pol. verdächtig entlassen sucht vom 1. 10. Dauerstellung als **Forstverwalter oder Förster.** Zeugnisse u. Empfehlungen z. Seite. Offert. unter **H. 9635** an die Gesch. dies. Zeitg. erb.

Revierförster
vereid., verheir., evgl., durchaus rüstig und gesund, auf all. Gebiet. der Forst- und Jagdwirtschaft bewandert, **sucht** zu bald oder später
Dauerstellung
unt. bescheid. Ansprüch. Gefl. Angeb. u. **T. 8090** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche v. 1. Septbr. od. später **Stellung**
als Hilfsförster
24 J. alt, d. poln. Spr. zum Teil mächtig, mit 5jähriger Praxis. Am liebsten unter Leitung eines alten Försters in größ. Forst. Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Gefl. Zuschr. u. **A. 9483** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Büro-Gehilfe
Mitte 30, verheir., im Eisenbahnverk. vertr., **sucht Vertrauensstellg.,** gl. w. Art u. Branche. bei kl. Geh., da Inval. Off. u. **M. 4117** a. d. Gst. d. Z. erb.

Jüngerer
Büro-Angestellter
der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit Stenogr., Maschinenschreiben u. sämtlichen Büroarb. vertr., sucht Stellg. Ang. u. **S. 4204** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Verheirateter
Brennerei-Verwalter
sucht von sofort oder 1. 10. 29 anderweitig **Dauerstellung.** Bin mit Kasse, elektrisch. Licht, Meßuhr gut vertraut, der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute langjährige Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **M. 9640** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegeselle
der Hufbeschlag u. alle Arbeiten auszuführen versteht, **sucht** von sof. oder später
Stellung.
Offerten unter **L. 9541** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer, solider
Molkereifachmann
28 J., energ. u. zuverl. in jed. Hinsicht, **sucht** weg. Molk.-Verk. anderweit. **Stell.** Selb. ist m. Führ. neuest. Maschin. sow. m. sämtl. Molk.- u. Kont.-Arb. aufs beste vertr. Zeugn. steh. zu Dienst. Es wird nur auf Dauerstelle reflekti rt. Angebote unt. **D. 4173** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühlenwerkführer
bezw. selbstd. **Müllerstelle** von ehrlich. und tüchtig. Mühlenfachm. gesucht. Off. z. richt. an **Murawski, Solec Kuj.,** Kościuszki 6. 4243

Müllermeister
39 Jahre alt, verheiratet, mit kleiner Familie, mit der Kunden- und Geschäftsmüllerei vertraut, **sucht Stellung.** Offerten unter **B. 9485** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Müller
23 Jahre alt, sucht zum 15. August oder später Stellung. Selbiger ist mit Wasserkraft und Rohölmotor auf das beste vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **M. 9548** a. d. Gst. d. Ztg.

Strebsamer, ehrlicher
Müller
Landwirtssohn, ledig, evang., in allen Zweig. der Müllerei, mit Diesel-, Sauggas und elektrisch. Lichtanlagen gut vertraut, im Besitz von **Chauffeurpapier.,** selbig. übernimmt auch sämtliche Reparaturen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per bald oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unter **D. 9394** a. d. Geschaftsst. d. Zeitg.

Gärtner
verh., deutschkathol., 43 J. a., **sucht** v. 1. 8. od. 1. 10. **Stellg. als Gutsgärtner oder Portierstelle** mit Gartenarbeit. Off. erb.
Schmidt, Zamorze, bei Pniewy, pow. Szamotuły. 9503

Tücht. Chauffeur
20 J. alt, sucht v. sof. oder später Stellg. Ist mit sämtl. Reparaturen vertraut. Off. an **Erwin Achelius, Bratjan, pow. Lubawa (Pomorze).** 9457



Sie sparen und bleiben gesund!

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!
Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

Suche Stellung als Chauffeur v. sof. oder 1. 8. 29. Bin gelernter Schloss., 24 J. alt, evgl. Gefl. Offert. u. **N. 4118** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneiderlehrling
sucht nach 1½ jähriger Lehrzeit, **durch Sterbefall** seines Meisters weitere Ausbildung. Off. u. **H 4183** a. d. G. d. Z.

Ev. Hauslehrerin
gewes. Hilfslehrerin Mitte 40 J., m. Unterrichtserl. für Pommerellen, welch. Kind. f. Gymnasium vorbereit., sucht Stellg. zu Kind. i. 1.—3. Schuljahr, auch wo Erlaubn. nicht nöt. ist. Erteil. auch älteren Kind., d. wenig deutsch gel. hab., deutsch. Unterricht in Wort und Schrift. Zuschr. erb. u. **C. 9606** a. d. Gst. d. Ztg.

Deutschkathol., junges **Mädchen** mit Lyzeumbildg. u. ½ j. Handelskursus beendet **sucht Stellung zur Ausbild. als Gutssekretärin** mit Fam.-Anschl. Off. u. **B. 4199** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen m. Schlußzeugn. des Lyzeums sucht entsprech. **Lehrstelle** in Bank, Apotheke od. Büro. Off. u. **F. 4240** a. d. Gst. d. Z.

Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Off. unt. **E. 4235** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung
als Kassiererin
od. dergl. Stelle b. 1000 Zł. Kaution. Offerten unter **L. 9644** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **junges Mädchen** (Lehrz. 1½ Jahr) **sucht Stellung** vom 15. 8. 29 a.
Wirtschaftsfräul.
a. größ. Gut unt. Leitg. d. Hausfr. Off. u. **Z. 9594** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräulein
sucht Stellg. v. 1. 8. od. 15. 8. 29 zur selbständig. Führ. ein. Haush., auch b. alleinstehend. Herrn. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **K. 4188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

21 jährige Lehrertochter sucht v. sofort **Stelle** als
Haustochter
übernimmt auch leichte Büroarbeiten. Offert. unter **„Hanne" G. 9521** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung
zur Pflege
einer Dame od. ält. Herrn sowie z. Führg. der Küche u. d. Haushaltes. Ang. u. **L. 9435** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Köchin
vom 1. 9. 1929. Ang. sind zu richten unt. **W. 9688** an die Gesch. d. Zeitg.

Jung. Mädchen
sucht Stellung von sofort zu Kindern und Mithilfe im Haushalt. Offert. unt. **B. 9698** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fräulein, das gut koch. u. wirtschaft. kann, **sucht** v. 1. od. 15. 8. **Stellung.** Offerten unter **A. 4227** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertocht.
28 J. alt, die den Haushalt selbständ. leit. kann,
sucht Stellung
in kleinem Haushalt — auch in frauenlos angenehm. Off. u. **R. 9680** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht Stellung a. Stütze vom 15. 8. a. ein. Gute. Offert. erbet. unter **A. 4168** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. kath. Mädch., welch. schon in Stellg. war, sucht z. 1. 8. Stllg. als **Stubenmädchen** auf ein Gut. Frdl. Ang. u. **U. 4216** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ehrl. Mädchen
v. Lande, 20 J. alt, evgl., **sucht Stellung,** am liebst. in größerem Gutshaushalt. Gefl. Angeb. unt. **C. 7995** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 9466

Jg. Mädch., 22 J. a., sucht Stelle als **Hausmädch.** v. sofort. Off. u. **W. 4165** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen v. ein. größer. Grundstück, das nähen versteht, möchte das
Kochen erlernen
m. all. vork. Arb. vertr., a. liebst. auf ein. Gut. Offerten unter **F. 4107** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
möchte den
Haushalt erlernen
von sofort oder später. Etwas Taschengeld erwünscht. Gutshaushalt bevorzugt. Freundliche Meldung. unt. **K. 9533** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine 18 j. Tochter mit besserer Schulbildung eine
Stelle z. Erlernen der Wirtschaft
K. Mateblowski,
Konarzyny, 9409
powiat Chojnice.

Pensionen

ZAKOPANE. 9638
Pension Stella: Besitz. Wieder, **ul. Kasprusie.** Es wird deutsch gesprochen. Das ganze Jahr geöffnet. Aufnahme nur f. Christen u. Gesunde.

Sommeraufenthalt
für ca. 4 Wochen, möglichst am Wasser, wo Badegelegenheit ist, v. einzelnem Herrn von sofort **gesucht.** Offert. mit genauer Preisangabe unt. **T. 9474** an die Geschst. d. Z. erb.

Wohnungen

Leerstehendes Zimmer v. alleinst. älter. Herrn p. sof. gesucht. Off. u. **N. 4194** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

1 möbl. Zim.
für 2 deutsche Herren, vom 1. August z. verm.
Sienkiewicza 34, I, r.
4139

Ein kleines **möbliertes Zimmer**
z. vm. **Św. Jańska 18, p. r.**
4252

Groß. möbl. Zimmer f. 2 bess. Herr. m. eig. Betten u. Wäsche z. vm. **Św. Trójcy 22a,** I r.
4251

Zimmer von Dame **gesucht.** Offert. m. Preis unt. **T. 4208** a. d. Geschst. d. Ztg.

Anstd., **jg. Mädchen als Mitbewohn.** gesucht 4209
Pomorska 3, hochptr. r. 4154

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Offert. unter **R. 4065** an die Geschäftsstelle d. Z.

Pachtungen

Verpachte sofort meine ca. 140 Morgen 9468
Niederungswirtschaft
J. Nowack, Wielki Wełcz, p. Grudziądz.

Verpachte
Grundstück
ca. 98 Morgen mit lebend. u. tot. Inventar, auf 10 Jahre. Inventar muß käuflich übernommen werd. Zur Uebernahme sind 25000 zł erforderlich. 9470
M. Kleinschmidt, Słup, pow. Grudziądz.

Fleischerei
erste am Platze in Danzig, Ausschnitt-Geschäft, krankheitshalb. zu verpachten. 4207
Filbrandt, Danzig,
Breitgasse 14.

Sauerkirschen
hat zu verpachten
Hinz, Bytkowice
bei Koronowo.

Gutsjagd
30 km Chaussee von Bromberg,
1100 Morgen, davon 400 Morgen Wasser (Sumpf) mit sehr viel Enten, u. a. 200 Morg. Schonungen, verpachtet. 9667
Gutsbes. C. Schmekel, Wilitno,
p. Wierzuchcin Król., pow. Bydgoszcz.

Am Donnerstag, dem 25. Juli 1929, nachm. 4 1/2 Uhr, verschied nach langem qualvollen Leiden, wiederholt versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere herzensgute, über alles geliebte und unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter

Frau

Amanda Weinert

geb. **Krause**

im vollendeten 62. Lebensjahre. 9708

In tiefstem Schmerz

Bydgoszcz, den 27. Juli 1929. **Die Kinder.**

Die Beerdigung findet am 30. d. Mts.. nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt für die Verstorbene findet am Dienstag, d. 30. d. Mts., um 8 1/2 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche und am Mittwoch, d. 31. d. Mts. um 7 1/4 Uhr in der Jesuitenkirche statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzen, schweren mit großer Geduld getragenen Leiden mein Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Besitzer 4255

Ludwig Schnick

im Alter von fast 83 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Gustav Schnick und Frau.

Wilhelmsmark, den 27. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Juli d. M., nachmittags 4 Uhr, von der evangel. luth.-Kirche zu Wilhelmsmark aus statt.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer **Vermählung** sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus. 9695

Gorny u. Frau.

Jabłonowo im Juli 1929.

Von der Reise zurück

Dr. med. von Giżycki

Spec.-Arzt 4246

für Zahn- u. Mundkranke

Bydgoszcz, Jagiellońska 17, II. Tel. 429.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres einzigen geliebten Kindes sagen wir allen Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Iwozewicz** für die trostreichen Worte unsern

allerherzlichsten Dank

August Mayer u. Frau.

Kruszyny, den 25. Juli 1929. 9689

Bydgoszcz. Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Zurückgekehrt!

Dr. med. van de Kamp

Danzig, Holzmarkt 15. 9702

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Sniadeckich 31.

4051

Erteile **Unterricht** in **Filetarbeit. Clara Knoof,** Dworcowa 64. Daselbst w. **Filetarbeit** angenommen. 4219

Damen-Toiletten w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, I.**

Ihre Pflicht ist der Besuch der

Groß. Ausstellung f. Schiffbau, Hafenbau, Hochbau, Wasserbau, Fischerei, Flugwesen, Wassersport, Verkehrswerbung

bis 11. August täglich ab 9 Uhr in der **Messehalle zu Danzig** (1 Min. v. Dom Polski) Vereine u. Schul. ermäß. Einrittspreise. 50% Fahrpreisermäßigung auf d. Rückf. 8229

Heute abend verschied unsere liebe Mutter und Großmutter im Alter von fast 80 Jahren

Frau Luise Dehnke

geb. **Jahnke.**

Im Namen der Angehörigen

Arthur Dehnke
Lucie Ritter geb. **Dehnke**
Elsa Dehnke
Erna Hövelmann geb. **Dehnke**
Hildegard Dehnke geb. **Forner**
Albert Ritter
Heinz Hövelmann
und 10 Enkel.

Jeziorki, p. Strzelno, den 25. Juli 1929. 9690

Die Beisetzung findet von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus am 29. 7., um 4 Uhr nachm., statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank.

Ganz besonderer Dank gebührt Herrn **Pfarrer Geib** für die trostreichen Worte, sow. d. **Männergesangverein „Einigkeit"** für die erhabenen Gesänge im Trauerhause und am Grabe. 9691

Swiecie, den 25. April 1929.

Witwe Johanna Schulz u. Kinder

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 8723 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

„Obrona"

Rechtsbüro

BYDGOSZCZ

ul. Jagiellońska 59 (gegenüber dem Urząd Akcyzowy)

erledigt: 9710

sämtliche **Steuer-, Akzise-, Monopol-, Interventions-, Exekutions-, Polizei-, Administrations - Angelegenheiten,** sowie Gerichts-, Geld-, Bahn-, Militär-, Renten- u. Handelssachen auch Miets-, An- und Verkaufs-Verträge u. s. w. **Gleichzeitig werden Handelsbücher angelegt, geführt u. Abschlußbilanzen aufgestellt.** Für schnelle u. sachliche Erledigung der Angelegenheiten wird garantiert, da das Büro durch Spezialisten geführt wird, die in den erwähnten Administrationszweigen als Beamte tätig waren.

P. Friedrich

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.



Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen.

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:

„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 8708

Vergessen Sie nicht das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im

Salon Sikorski 8798

Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

Unser treuer Mitarbeiter und Kirchengemeinde-Vertreter

Herr

Karl Kietzmann

in Grünhagen

wurde am 22. Juli zur ewigen Heimat gerufen.

Wir werden in unsern kirchlichen Körperschaften seiner dankbar gedenken. 9676

Schubin, den 27. Juli 1929.

Der Gemeinde - Kirchenrat

Mense.



Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen

B. Grawunder

Dworcowa 20

Gegründet 1900 Tel. 1698.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen

3092 **Dworcowa 90.**

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114c

Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Täglich

gut, schmackhaft und **billig:**

Frühstück, Mittagessen und Abendbrot 8730

empfiehlt das **Bürgerrestaurant**

„Probus"

Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.

Mittage 3964

3 Gänge 1.10, empfiehlt **Pomorzanka Pomorska 47**

Trockene, kief. **Stammware,** 4/4, 5/4 und 6/4, von 1928 hat abzugeb. **E. Binder,** Dampf-Sägewerk, **Krzekotowo. pow. Mogilno.** 4050

Schweizerhaus

IV. Schleuse.

Sonntag nachm. 4 Uhr:

Kaffee-Konzert!

4223 Emil Kleinert.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8742

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Aufträge

für alle Zweige weiblicher Handarbeit werd. vermittelt in der Geschäftsste Goethestr. 37 ul. 20. stycznia 20r. 37.

Deutscher Frauenbund.

Ich übernehme 9620 **Schneiderarbeiten** vom einfachsten Stück bis zum mod. Smoking zu billigsten Preisen.

Karl Krahn,

SolecKuj., Ecke Apotheke



Fortsetzung

des

Großen Saison-Verkaufs

welcher sich eines außergewöhnlichen Zuspruchs erfreut

Sämtliche Modewaren von Frühjahr und Sommer

müssen geräumt werden und offeriere ich:

in der Manufakturwaren-Abteilung:		**Abteilung Damenkonfektion:**	
Cretons . . . . . . Meter zł 1.40,	1.20	Voile Kleider . . . von zł 16.00 bis	32.00
Mousseline 70 cm breit, moderne Muster . . . . Mtr. zł	1.40	Reinwollen Mousselinkleider . . . . von zł 26.00 bis	50.00
Mousseline 80 cm breit, moderne Muster . . . . Mtr. zł	1.95	Crepe de chine Kleider in verschied. Farb. von zł 40.00 bis	50.00
Kunstseide in div. Mustern . . Mtr. zł	2.25	Foulard - Kleider, in div. mod. Dessins von zł 50.00 bis	100.00
Wollmousseline Ausnahmepreis Mtr. zł	3.95		

Reste aussergewöhnlich billig

Auf Damenmäntel gewähre ich einen Extrarabatt von 20%

M. KLIMEK

9709

Bydgoszcz, Stary Rynek 18

Vom Wesen des Blitzes.

Die Zeit der Gewitter ist da. Schwarz und drohend ballt sich am Horizont das Gewölk, naht finster mit furchtbarer Windesschnelle. Ein Todesschweigen legt sich über die Natur, kein Blättchen rührt sich. Die Stille vor dem Sturm, die Stille der Erwartung einer gewaltigen elementaren Entladung der Atmosphäre. Ein erster, gewaltiger Windstoß fegt daher, riesige Staubwolken aufwerfend, die Kronen der Bäume zerzausend. Es ist fast Nacht geworden. Plötzlich zerreißt der erste erlösende Blitz die Finsternis. Der Kampf der Elemente beginnt, begleitet vom rollenden Donner.

Dies herrliche Naturschauspiel, das wir in unserm Klima nur in den Monaten des kurzen Sommers beobachten können, ist in seinen letzten Ursachen auch heute noch ein Geheimnis, wie es vor Jahrtausenden ein unerklärliches Wunder war.

Wir wissen zwar, daß zwischen der Erde und der sie umgebenden Atmosphäre eine gewisse elektrische Spannung herrscht. Unsere Meteorologen haben diese Spannungen aufs Genaueste gemessen. Sie kennen das normale Potentialgefälle und sie wissen und haben festgestellt, daß beim Herannahen eines Gewitters dieses auf 8000 Volt steigt. Sie wissen, daß in den Wolken gewaltige Elektrizitätsmengen aufgespeichert sind. Wie aber diese Mengen entstanden sind, dafür wissen die klügsten Wissenschaftler heute noch keine Erklärung. Die einen sind der Ansicht, daß das Zusammenfließen der Tropfen die Ursache für die gewaltige Ladung der Atmosphäre ist, die andern, die Anhänger der Jonentheorie, suchen die Ursache in der Kondensation, ohne daß doch mit diesen Worten irgendwelche Erklärung für die gewaltige Naturerscheinung gefunden ist.

Hat sich nun in den Wolken soviel Elektrizität angehäuft, daß die Spannung zwischen der Erde und der Wolke oder zwischen verschiedenen Wolken genügend groß ist, so tritt ein Vorgang ein, den wir nicht nur im Laboratorium heute schon tausenfach erprobt haben, den wir auch in der Praxis zum Beispiel beim Explosionsmotor bereits nutzbar gemacht haben. Die Elektrizität überwindet den Widerstand der Luft, der zwischen den beiden Spannungspolen besteht. Der ausgleichende Funke springt über. Es entsteht der Blitz. In unsern gewaltigen, elektrischen Laboratorien haben wir allmählich diese Funkenstrecke immer größer und größer gestalten können. Wir haben Hunderttausende von Volt Spannung, wir haben Millionen bereits erzeugt und auf diesem Wege künstliche Blitze hergestellt, und doch sind diese Blitze nur eine ganz winzige Nachahmung des gewaltigen Naturereignisses. Die Reibung der Elektrizität in der Luft verursacht das Geräusch, das wir Donner nennen. Die Wissenschaft unterscheidet drei Arten von Blitzen. Geht die Entladung von der Wolke zur Erde, so entsteht der Zickzackblitz, findet sie aber von Wolke zu Wolke statt, so sehen wir in den meisten Fällen nur einen hellen Schein, den sogenannten Flächenblitz, der dem Wetterleuchten sehr ähnlich ist, das durch die Blitze weit entfernter Gewitter erzeugt wird. Am meisten umstritten ist die dritte Gruppe, die der Kugelblitze. Zahlreiche Menschen, auch ernsthafte Wissenschaftler, wollen solche Kugelblitze beobachtet haben. Feuerbälle, die scheinbar regellos, oft mit sehr geringer Geschwindigkeit, über die Erde hinziehen. Einige Wissenschaftler haben auch versucht, eine Erklärung für diese Erscheinung zu finden, indem sie in diesen Kugelblitzen eine verzögerte Entladung sehen wollten. Andere aber bestreiten die Existenz der Kugelblitze ganz energisch und behaupten, daß es sich um Phantasiegebilde der Beobachter handele. Ein Schweizer Photograph, der kürzlich sich mit dem Photographieren von Blitzen beschäftigte, will nun vor einiger Zeit einen solchen Kugelblitz photographiert haben. Es wäre die erste Photographie, die man von einem Kugelblitz besitzt und somit das erste Beweisdokument für die Existenz von Kugelblitzen. Der Schweizer Photograph hat das Bild der Akademie der Wissenschaften in Paris übersandt, aber es scheint, als ob auch dies Dokument den Streit über die Kugelblitze nicht beenden wird, denn schon jetzt erheben sich eine ganze Anzahl von Stimmen prominenter Wissenschaftler, die erklären, daß diese Photographie eine Mystifikation sei und in keiner Weise geeignet, die Existenz des Kugelblitzes zu beweisen.

So gewaltig die elektrischen Entladungen beim Gewitter sind, so wenig sind sie doch eigentlich eine Ursache für uns, sie zu fürchten. Wir kennen heute gute Schutzanlagen zur Sicherung gegen die Blitzgefahr und die Statistik lehrt uns, daß etwa auf eine halbe Million Menschen jährlich ein einziger Todesfall durch Blitzschlag zu rechnen ist.

*

Vom Blitz getroffen.

Es ist eine in weiten Kreisen wenig bekannte Tatsache, daß in Preußen (für Polen besteht eine ähnliche Statistik noch nicht) alljährlich noch immer etwa tausend Menschen bei sommerlichen Gewittern vom Blitz getroffen werden. Glücklicherweise wird nur ein Fünftel davon vom Tode ereilt, aber die Mehrzahl der vom Blitz Getroffenen erleidet starke Beschädigungen der Gesundheit, bestehend in Verbrennung, Taubheit, Erblindung, Lähmungen. Wenn auch die schweren Verletzungen der ärztlichen Behandlung zugeführt werden müssen, so ist doch von Wichtigkeit, über die leichteren Verletzungen, die der Blitz verursacht, soweit Bescheid zu wissen, daß man mindestens für die erste Hilfe dabei sorgen kann.

Hierher gehört zunächst die durch Blitz verursachte Verbrennung. Sie zeigt meist eine eigenartige, als „Blitzfiguren" bezeichnete Form, die aus charakteristischen Streifen und Verfärbungen der getroffenen Hautpartien besteht. Handelt es sich um solche Brandwunden, so ist es zweckmäßig, sie wie sonstige Brandwunden, mit Fett oder fetthaltiger Salbe zu bestreichen und im übrigen für ärztliche Behandlung zu sorgen.

Wird ein vom Blitz Getroffener besinnungslos, so ist es erste Aufgabe des Helfers, den Getroffenen unter Hochhaltung des Kopfes an die frische Luft zu bringen. Man öffne ihm alle beengenden Kleidungsstücke und mache kühle Übergießungen. Ist ein Arzt nicht gleich zur Stelle, so versuche man selbst nach Möglichkeit künstliche Atmung einzuleiten.

Wird man von einem Gewitter auf freiem Feld überrascht, so ist es durchaus falsch, sich unter alleinstehende Bäume retten zu wollen. Eine alte Bauernregel lautet: „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen mußt du suchen!" Hierin liegt insofern ein Körnchen Wahrheit, als die Buche die Elektrizität schlecht leitet, während dies bei der Eiche und bei der Linde mehr der Fall ist. Unzweckmäßig und gefährlich ist es auch, sich während eines Gewitters an Zäune oder Drahtgitter anzulehnen oder in einer Erdvertiefung das Gewitter sitzend abzuwarten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend bewölktes, kühles Wetter mit teilweiser Aufheiterung an.

Pietät.

Die apostolischen Briefe enthalten an einzelnen Stellen jene Ausführungen über das Familienleben, die wir als „christliche Haustafel" bezeichnen, so auch Eph. 6, 1—10. Da wendet sich der Apostel an Kinder und Eltern, Knechte und Herren, um ihnen zu sagen, was recht ist, damit sie den ihnen von Gott angewiesenen Platz ausfüllen. Gehorsam der Kinder und Dienstwilligkeit der Dienenden, Erziehungspflicht der Eltern und Regierungskunst der Herren, aber alles getaucht in den Ernst christlicher Gedanken: den Kindern gebietet er Gehorsam im Herrn, in der Erfüllung göttlichen Gebotes. Den Eltern macht er zur Pflicht, ihre Kinder für den Herrn zu erziehen, weil sie ja nicht nur Menschenkinder, sondern Gotteskinder sein sollen. Den Knechten zeigt er, wie rechtes Dienen geschieht vor dem Angesicht Gottes und den Herren bringt er zum Bewußtsein, daß sie selber über sich einen Herrn haben, dem sie Rechenschaft schuldig sind.

Man wird sagen, daß solche patriarchalischen Zustände heute unmöglich seien. Das Leben hat sich stark gewandelt, seine soziale Struktur ist so ganz anders geworden. Aber machen wir nicht heute dieselbe Erfahrung, daß nur wo ein rechtes Pietätsverhältnis besteht in den Familien und in dem weiteren Kreise unserer sozialen Gebilde, sie gesund sind? Es ist vielleicht der größte Mangel unserer Zeit, daß sie pietätslos geworden ist in der Familie, im sozialen Leben, im Volkstum. Die gottgewollten Unterschiede von Eltern- und Kindesrecht, von Herrschen und Dienen sind geschwunden. Kein Wunder, daß an die Stelle der Ordnung das Chaos zu treten beginnt, an die Stelle geschlossener Lebenseinheiten die Zersetzung und Auflösung. Leider ist es die Erfahrung aller Zeiten, daß, wenn dieser Zersetzungsprozeß das Familienleben ergreift, der Niedergang des Volkes besiegelt ist. Denn da frißt der Tod an der Wurzel des Volkslebens! Mehr Pietät allein kann die aus den Fugen gehende Gesellschaft heilen.

D. **Blau**-Posen.

Statistik der Verbrechen.

Aus dem Bericht des Innenministeriums für das vergangene Jahr geht hervor, daß in dem Berichtsjahre 244 817 Fälle von öffentlicher Ruhestörung, Betrunkenheit und Körperverletzung, 305 849 Fälle von Schmuggel, Geldfälschung, Brandstiftungen, Diebstähle, 2703 Fälle von Banditenunwesen, Raubüberfall, Mord, 421 864 Fälle von Verstößen gegen die Sanitätsvorschriften notiert wurden.

Für die Sicherheitsbehörden ist der Kampf mit dem Banditenunwesen sehr schwer, da dieser mit Lebensgefahr verbunden ist. Im Jahre 1928 wurden bei Verfolgungen 22 Polizisten getötet. Die Statistik für das Jahr 1928 zeigt im allgemeinen eine Abnahme des Banditenunwesens im Verhältnis zu den vorherigen Jahren. Die meisten Fälle waren im Jahre 1924 zu verzeichnen, und zwar 3356. Bemerkenswert ist, daß das Banditenunwesen im Jahre 1928 nicht den Charakter organisierter Banden trug, die ganze Gemeinden oder Kreise beunruhigten. Es waren meist Überfälle auf einzelne Personen, häufig sogar von Personen ausgeführt, die noch nicht vorbestraft waren.

Am meisten haben die Fälle von Betrunkenheit zugenommen, und zwar um 2614. Während die Ziffer im vorigen Jahre 96 258 betrug, wurden im Berichtsjahre 98 872 Fälle verzeichnet. Um 45 Prozent haben die Geldfälschungen abgenommen. Eine bedeutende Zunahme ist jedoch bei Feld- und Walddiebstählen zu notieren.

Das Verhältnis der aufgedeckten Verbrechen zu den angemeldeten ist im allgemeinen gut, wenn sich auch das Innenministerium darüber klar ist, daß viele Vergehen von der Bevölkerung nicht angemeldet werden und demnach in die Statistik nicht einbezogen werden können.

Die Anwendung der Waffe seitens der Polizei wurde in allen Fällen eingehend geprüft, und es wurde festgestellt, daß von der Waffe nur in der Notwehr Gebrauch gemacht wurde. Insgesamt wurde die Waffe im Berichtsjahre in 915 Fällen angewendet. Hierbei sei bemerkt, daß Waffen am seltensten in der Wahlzeit (im Monat Januar, Februar, März) und am meisten in den Monaten August, September und Oktober angewendet wurden.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 29. d. M., früh die Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39 und Kużaj-Apotheke, Friedrichstraße (ul. Dluga) 57; von Montag, 29. d. M., bis Montag, 5. August, die Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa), Ecke Mittelstraße (Sienkiewicza) und die Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6.

§ **Der neue Provinziallandtag** tritt am 3. August, 10½ Uhr vormittags, zusammen. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Vereidigung der neuen Mitglieder, Annahme verschiedener Voranschlagsüberschreitungen und die Wahl dreier Mitglieder für die Wojewodschaftskammer.

§ **Der endgültige Schluß der Landesausstellung am 30. September.** Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, soll sich in letzter Zeit das Gerücht verbreitet haben, daß die Landesausstellung verlängert werden solle. Die Direktion der Landesausstellung stelle demgegenüber fest, daß alle Informationen in diesem Sinne aus inkompetenter Quelle stammten. Die Schließung der Landesausstellung werde unwiderruflich am 30. September erfolgen.

§ **Die niedrige Brahe.** Seit nunmehr zwei Wochen wird der Wasserstand der Brahe ständig auf einem etwa 1 Meter unter Normal liegenden Niveau gehalten. Dies ist notwendig, da an der Hafenschleuse in Brahemünde Reparaturen in Angriff genommen sind, die bei hohem bzw. normalem Wasserstande nicht ausgeführt werden können. So erklärlich also an sich die Maßnahme einer Senkung des Wasserspiegels zu dem eben genannten Zwecke ist, so unangenehm wird sie gerade jetzt von der Bürgerschaft unserer Stadt empfunden. Die Monate Juli und August sind diejenigen Monate, in denen man sich in der freien Zeit am liebsten in oder auf dem Wasser bewegt. Unsere Stadt ist in dieser Hinsicht ganz besonders vom Glück begünstigt und die Dampferausflüge nach Brahemünde waren wohl immer mit die beliebtesten Ausflüge in der heißen Jahreszeit. Durch die Senkung des Wasserspiegels mußte aber der Dampferverkehr eingestellt werden und ruht nunmehr schon volle zwei Wochen. Ist es doch selbst Sportbooten nur mit größter Vorsicht möglich, die Brahe beispielsweise an der Stelle, wo sich die alte Hafenschleuse befand (hinter Hohenholm) zu passieren. Viele Bürger, die gerade jetzt ihren Urlaub verleben, sich keine Badereise leisten können und sich schon auf die schönen täglichen Dampferfahrten an die Weichsel gefreut haben, müssen nun traurig zu Hause sitzen oder den Landweg in irgend einer Form wählen. — Die Wasserbauverwaltung würde sich daher den Dank der Bewohner unserer Stadt erwerben, wenn sie den status quo endlich wiederherstellt. Vielleicht kann man einen Teil der Reparaturen aufschieben bis zu der Zeit, wo die Ausflüge an die Weichsel sich keiner so großen Beliebtheit mehr erfreuen, wie gerade jetzt im Hochsommer. Durch den niedrigen Wasserstand werden einem im übrigen auch die Spaziergänge am Braheufer verleidet. Die Einflußrohre der Abwässer in die Brahe sind jetzt nämlich freigelegt, und der von ihnen ausgehende unangenehme Geruch macht den Spaziergang am Braheufer zu keinem reinen Genuß.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war gut beschickt, nur Butter wurde wenig angeboten. Man forderte folgende Preise: Butter 2,80—3, Eier 2,70, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,40, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben 0,20, alte Zwiebeln 0,50, junge 0,10, Äpfel 1,00, Spinat 0,60, Salat 0,10, Kohlrabi 0,15, Rhabarber 0,20, Blumenkohl 0,50—1,50, Gurken 0,60—0,80, Bohnen 0,80, Schoten 0,30, Radieschen 0,15, Stachelbeeren 1—1,10, Johannisbeeren 0,60—0,70, Erdbeeren 1,20—1,40, Blaubeeren 0,60—0,70, süße Kirschen 1,50 bis 2,20, saure Kirschen 1,00, Tomaten 2,40—2,60; auf dem Geflügelmarkt preisten: Enten 6,00, Gänse 12—14,00, Tauben 1,20—1,40, junge Hühner 2—3,00, alte Hühner 4—7,00; in der Markthalle notierte man: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20—1,80, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40, Hechte 1,80—2, Schleie 1,80—2, Bressen 1—1,50, Karauschen 1,50, Plötze 0,50, Krebse 2—3,00,

§ **Ausflug der Welage in die Danziger Niederung.** In der Zeit vom 19. bis 21. Juli unternahmen 20 Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft unter Führung des Geschäftsführers Rosen eine Besichtigungsfahrt in die Danziger Niederung. Besichtigt wurden auf dieser außerordentlich interessanten Tour die Saatzuchtwirtschaft und Anbaustation der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft des Gutsbesitzers Penner in Liessau sowie die Herdbuchherden in den Wirtschaften des Ökonomierats Grune-Liebenau, Gutsbesitzers Wiens-Bohnsack und Fräulein Penner-Marienau.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

„00" **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 25. Juli. Am Sonntag, 21. d. M., um 3 Uhr, fand bei schönstem Sommerwetter das alljährlich gefeierte Kinderfest der Evangelischen Gemeinschaft in dem schön gelegenen Garten des Besitzers Willi Geske III statt, das aus der nahen und fernen Umgebung zahlreich besucht war. Eingeleitet wurde das Fest durch Vandsburger Posaunen und Vandsburger, Güntergoster und Debenker gemischten Gesangvereine, worauf Prediger Wecke-Vandsburg die Begrüßungsansprache hielt, die in ein Gebet ausklang. Die Festpredigt hielt Prediger Harifeld aus Deutschland. Es wurden Gedichte und Zwiegespräche von Kindern vorgetragen. Beide Redner verstanden es, durch ihre erhebenden und zu Herzen gehenden Worte die andächtig lauschenden Zuhörer zu fesseln, hernach wurden Gesänge gut eingeübter Lieder vorgetragen.

ss. **Sadke**, Kreis Wirsitz, 26. Juli. In den Schmieliner Waldungen, wo viel Beeren gesammelt werden, verbot dieser Tage ein Mann, der ein Fahrrad bei sich führte, den Kindern den Zutritt in den Wald. Als auch zwei minderjährige Mädchen in den Wald kamen, um Beeren zu sammeln, sprach der Mann sie an und zerrte das eine von ihnen in den Wald, während das andere die Flucht ergriff. Seinem Opfer steckte er ein Taschentuch in den Mund, entkleidete es und verging sich an ihm. Der Täter ist daraufhin entkommen und es fehlt jede Spur von ihm. Die Radfahrtafel hatte er abgenommen und in der Tasche versteckt.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 25. Juli. Bei den in diesen Tagen niedergeangenen heftigen Gewittern werden aus vielen Orten Hagelschäden gemeldet. So ging strichweise ein Hagelschauer über Sitno—Bischofsthal—Lindenwalde nieder, wo besonders Gerste-, Kartoffel- und Zuckerrübenschläge total vernichtet sind. Ebenso eine große Anzahl von Fensterscheiben. Der Hagel hatte oft die Größe von Wallnüssen. Bei dem Besitzer Quast-Sitno sind 20 Scheiben zerschlagen. Viele retteten die Scheiben, indem sie Betten von innen anlegten. — Die Ernte hat an vielen Orten begonnen und dürfte in den nächsten Tagen allseitig aufgenommen werden. Die Ähren sind voll und dick.

* **Pakosch** (Pakość), 25. Juli. Ein Auto in Flammen. Vor einigen Tagen erfolgte im Personenauto der Aktien-Gesellschaft „Ziarno" in Pakosch, das vom Chauffeur Władysław Rolewski aus P. gelenkt wurde, aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion des Benzinbehälters. Das Auto stand sofort in hellen Flammen, so daß der Chauffeur nur mit großer Mühe aus dem Auto springen konnte. Von einer Rettung konnte keine Rede mehr sein, es wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 5000 Złoty.

* **Czarnikau** (Czarnków), 26. Juli. Auf dem Holzplatz auf dem Bahnhof in Miały verbrannten 400 Mtr. Brennholz im Werte von 5000 Złoty der Firma Silski in Posen. Außerdem verbrannten 150 Meter Brennholz der Firma Kurdowicz in Obersitzko. Die Ursache ist unbekannt.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 26. Juli. Gewitterschäden. Gestern abend ging über unserer Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit einem förmlichen Wolkenbruch nieder. Der Blitz schlug in Padarzewo Dominium bei Pudewitz in ein alleinstehendes Arbeiterwohnhaus, wo die Arbeiterwitwe Kaczorek mit ihren drei kleinen Kindern wohnte. Die Frau konnte nur mit ihren kleinen Kindern das nackte Leben retten. Die ganzen Kleidungsstücke und Hausgeräte wurden durch das Feuer vernichtet. Hier am Orte schlug der Blitz in einige Radio- und Telephonleitungen, ohne weiteren Schaden an den Häusern anzurichten, nur die Leitungen sind zerrissen. In allen Richtungen waren Feuerscheine am Himmel zu sehen.

* **Paprotsch**, 26. Juli. Bei dem Unwetter am Montag nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Otto Gröger und zündete. Eine Scheune brannte vollständig nieder, wobei das dort lagernde Stroh ein Raub der Flammen wurde. Auch landwirtschaftliche Geräte fielen dem Brand zum Opfer. Versichert ist das Anwesen in der Gemeindebrandkasse.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 25. Juli. Feuer durch Blitzschlag. Während des letzten schweren Gewitters zündete der Blitz zwei Scheunen des Großbauern Ludwig Wollschläger in Leg-Osiek (Kreis Lipno) an. Beide Gebäude mit wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen, etwa 12 Fuder Heu, fielen dem Brande zum Opfer. Besonders empfindlich in der Ernte ist der Verlust der 6 Wagen, die mitverbrannt sind. Das Wohnhaus und der Stall konnten erhalten werden. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Złoty, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

* **Lemberg** (Lwów), 26. Juli. Im Schlafe ermordet. Aus Krosno wird ein scheußliches Verbrechen gemeldet, das in Myslowice, Kreis Krosno, verübt wurde. Zwei bisher unbekannte Täter drangen in den Stall des Landwirts Sieniek Waniec ein, um ein Schwein zu stehlen, wurden jedoch vom Landwirt, der auf das Geräusch hin auf den Hof kam, verscheucht. Sie versteckten sich und warteten, bis Waniec wieder in das Haus zurückgekehrt war und beschlossen, dafür, daß sie in ihrem Vorhaben gestört wurden, sich zu rächen. Als Waniec bereits schlief, entfernten sie eine Scheibe und gaben auf den Schlafenden einige Schüsse ab. Eine Kugel traf den Landwirt in den Kopf und führte den Tod herbei. Auf die Schüsse hin eilten die Nachbarn herbei, doch fehlte von den Tätern bereits jede Spur.

Kleine Rundschau.

* **Schülertragödie.** Dortmund, 26. Juli. In der Nacht zu Freitag ereignete sich hier eine furchtbare Schülertragödie, der zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Der Primaner Helmut Steinbach, Sohn eines hiesigen Architekten, und Fritz Delere, Sohn eines Bauführers, kamen aus einer Wirtschaft, in der regelmäßig Schülerzusammenkünfte unter Aufsicht eines Studienrates abgehalten wurden. Auf dem Heimwege führten die beiden Freunde eine erregte Unterhaltung, in deren Verlauf das Unglück geschah. Steinbach erhielt von Delere einen Schuß in das linke Auge und fiel blutüberströmt zu Boden, wo er stöhnend, in wahnsinnigen Schmerzen um sich schlagend, liegen blieb. Auf der anderen Straßenseite brachte sich Delere einen Schuß in die rechte Schläfe bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Mordkommission war sofort zur Stelle. Das Überfallkommando brachte den sterbenden Steinbach in das Luisenhospital, doch ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen. Über die Beweggründe zu der Tat tappt man augenblicklich vollständig im Dunkel.

* **Explosion auf einem englischen Kriegsschiff.** Malta, 27. Juli. (PAT.) Auf dem englischen Kriegsschiff „Devonshire", das der englischen Mittelmeerflotte angehört, ereignete sich gestern während des Manövers mit einem neuen Geschütz eine Explosion, wobei sechs Personen getötet und 19 mehr oder minder schwer verletzt wurden. — Inzwischen ist, einer neueren Meldung zufolge, die Zahl der Toten des Kriegsschiffes auf 13 gestiegen.

* **Hagelverheerungen in der Tschechoslowakei.** Prag, 27. Juli. (PAT.) Am Donnerstag nachmittag richtete in der Gegend von Tabor ein Hagelunwetter fürchterliche Verwüstungen an. Der Hagel hatte die Größe von Gänseeiern. In zehn Gemeinden wurden 100 Prozent der Saaten vernichtet, in vielen anderen Gemeinden fielen dem Unwetter 80 Prozent der Saaten zum Opfer. An demselben Tage ging über Olmütz ein fürchterlicher Orkan nieder, der die Felder verwüstete und die Bäume entwurzelte.

* **Schweres Erdbeben in Ekuador — bisher 60 Tote.** Newyork, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ekuador wurde in der Nacht zum Sonnabend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In Moyurgo sind 60 Personen getötet worden. Die Stadt selbst ist völlig zerstört. In allen Orten herrscht große Panik.

* **Schweres Erdbeben auch in Japan.** Newyork, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde auch die japanische Hafenstadt Yokohama von einem 20 Minuten lang andauernden schweren Erdbeben heimgesucht. Viele Brände sind ausgebrochen. Der Telegraphen- und Zugverkehr ist unterbunden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Juli.

Krakau + 2,66, Zawichost + 1,19, Warschau + 1,25, Plock + 0,67, Thorn + 0,78, Fordon + 0,76, Culm + 0,66, Graudenz + 0,92, Kurzebrak + 1,23, Pickel + 0,49, Dirschau + 0,44, Einlage + 0,24, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese, für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 170.

Bei Nieren-, Blasen-Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
1928: 22080 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Haus-Kuren!
In Apotheken und Drogerien.
Broschüren gratis:
Michael Kandel
Poznań, Masztalarska nr. 7.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

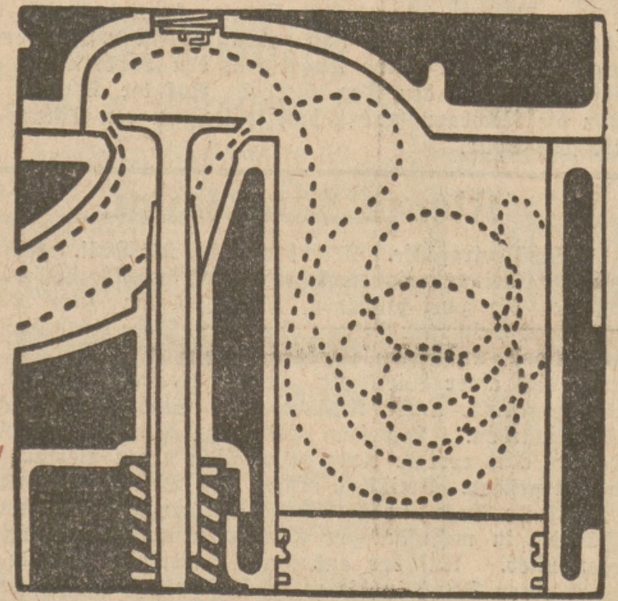
Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 8735
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

HOCHKOMPRESSIONS-KRAFT AUS GEWÖHNLICHEM BRENNSTOFF!



Ein technischer Fortschritt — die Entwicklung des Wirbelstromprinzips — ausschließlich bei Chrysler! Alle Vorteile hoher Kompression auszunutzen — ohne Spezialbrennstoffe — ohne daß der Motor klopft, schwer anspringt, geräuschvoll oder unregelmäßig läuft — das haben Chrysler-Ingenieure mit dem Silberdom Zylinderkopf erreicht.

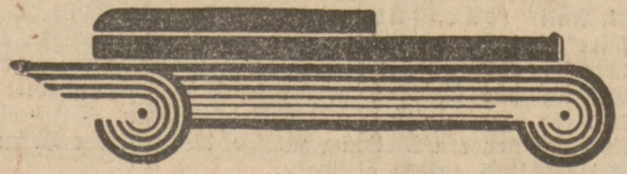
Das Gasgemisch wirbelt im Verbrennungsraum durcheinander — zündet sofort — ohne schädliche Räume, die die Explosion verzögern. Die ganze Kraft des Brennstoffs kommt auf einmal zur Wirkung.

Die Gase werden wirbelnd durch die Auspuffventile gerissen — kein verbrauchtes Gas, das Kohle ansetzt, bleibt zurück: Der Motor bleibt sauber und kühl.

Silberdom-Kraft ist lautlos, weich, gleichmäßig, Silberdom-Kraft ist sparsam — holt mehr Leistung aus einer gegebenen Menge Brennstoff — höheres Tempo — mehr Steigfähigkeit glatteren Lauf bei geringen Geschwindigkeiten.

Prüfen Sie einen Silberdom Motor

DER CHRYSLER SILBERDOM MOTOR



Drei große Sechszylinder-Modelle: Chrysler Imperial, Chrysler '75', Chrysler '65'. Außerdem der Vierzylinder-Plymouth. Besichtigen Sie die einzelnen Modelle bei uns. — Verlangen Sie Kataloge. Machen Sie eine Probefahrt, und besprechen Sie den Teilzahlungsplan.

EIN CHRYSLER HAT ALLE DIESE EINZELTEILE: SECHSZYLINDER SILBERDOM HOCHLEISTUNGS-WIRBELSTROM-MOTOR, SIEBENFACH GELAGERTE KURBELWELLE MIT GEGENGEWICHTEN, IMPULSNEUTRALISATOR, VERDREHUNGSDAEMPFER ISOTHERMISCHE INVAR-STRUT-KOLBEN (GLEICHMAESSIG AUSDEHNEND), GENUTETE TUNGTITE KOLBENRINGE, HOCHDRUCK-SCHMIERUNG, KURBELGEHAEUSE- UND KUPPLUNGSGEHAEUSE-ENTLUEFTUNG, ABGEFEDERTE KUPPLUNG, MOTOR AUF GUMMI GELAGERT, FEDERENDEN IN GUMMI GEBETTET, HYDRAULISCHE STOSS-DAEMPFER, GASGEMISCHTE VORWAERMUNG, LUFT-, OEL- UND BRENNSTOFFILTER, BESCHLEUNIGUNGSPUMPE AM VERGASER, HYDRAULISCHE VIERRAD-INNENBACKENBREMSEN, THERMOSTATISCHE KUEHLUNGSREGULIERUNG.

Gut eingeführte Vertreter für die Bezirke Bydgoszcz und Toruń gesucht. 9508

„Auto-Salon" Sp. z o. p., Poznań Fredry 12. Tel. 40-15.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8737
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, **Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7486
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.



Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 8092
General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Hochwertige
Traktorenöle
Marke ***„OTTO"***
für alle
Traktortypen
ferner: 8740
Maschinen
Motoren
Zylinder
Auto } ***-Oele***
Wagenfette, Staufferfette
liefert zu billigsten Preisen
OTTO WIESE,
BYDGOSZCZ
Mineralöl-Großhandlung
Dworcowa 62. Tel. 459.

Getreidemäher „Eckert-Diva" u. „Orig. Deering"
Grasmäher „Eckert-Dixi"
Handablagen, Vorkarren
Schleifapparate, Rechen
sowie **Ersatzteile** zu sämtl. Systemen sofort ab Lager lieferbar. 8219



E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz, Dworcowa 70/71. **Tel. 56.**

Pelze

Jetzt ist die beste Zeit, daß Sie Ihre Pelze zur Reparatur oder Umarbeitung übergeben. Nur im Sommer haben wir die Möglichkeit, sorgsam u. billig die Bestellungen auszuführen.
Gleichzeitig empfehlen wir
Pelze für Damen und Herren
Innenfutter
u. verschiedene moderne
Besatzfelle
„FUTROPOL"
Bydgoszcz, *Stary Rynek 27*
Telefon 1957.

Gummischuhe
und jeder Art Gummiartikel werd. repar. bei
E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 9249
Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Roh-Oel Petroleum



Benzol Telef. 3
eigene Tankanlage
Raudener Spar- und Darlehnskassenverein
Spółdz. z nieogr. odp. **PELPLIN** ulica Dworcowa 22
8714

Bydgoska Gazownia Miejska
verkauft
waggonweise und in kleinen Mengen
Karbolineum
ein Radikalmittel zur Imprägnierung und Konservierung aller Arten von Holz vor Fäulnis. 9448

Zeichnung,
Anschläge, Taxen für Hoch-, Tief-, Straßen- und landw. Bauten billigst von H. Biehler, Baumst., Wojewódzka 7
4132

Kisten, Tritt- u. Maler-leitern, Holzmassen-artikel offeriert 8554
Holzwaren-Fabrik,
Dworcowa 77, Tel. 1621

Für die Reise!
Nicht den 10083
MONTBLANC-GOLDFÜLLHALTER
vergessen!
In allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** Jagiellońska 16, Tel. 61